schaft Neuß
ritz Helfer
eld Ostwall 30

ursus
n u. Schüler höh.
tag, dem 9. Jan. 33,
Saale der Bürger-
g). Gefl. Anmel-
emAbend erbeten.

ERTOR
n. abends 8 Uhr
Abend
ng von
. Neuss
rneuesten
schlagern.
Tenor
te.

n 6. Januar feiert
uerwehr im Saale
iesjähriges
rfest

rgnügen
r.
Einmaliges Entree.

Untersuch. durch
ch. Laboratorium.
t-APOTHEKE am
NEUSS, Further
11, Fernruf 5257.
. Auto-Eildienst
len Stadtteilen.

Gebr., gut erh.
Nähmaschine
kauf. ges. Off.
3 750 a. d. Exped.

ine Kohlenwaage
enKohlenlieferung
ugeben.
Rühlenstraße 59

300 Biergläser,
che. Radio (Löwe),
zel mit 30 Platt.,
ntilator, kompl.,
Fleischwolf,
eige m. Kasten,
rschließer. Auer-
ahn (balzstell.)
Rahm. m. H.-Rad
lauf spottb.
Furtherstr. 51.

öbelfabrik
. direkt an. Priv.
lassige und solide
hnungs-Einricht.
günstigen Zah-
sbedingungen
ffert unt. D 604
die Exp d. Ztg.

eleg. eich. Schlaf-
mer u. Küche 300.-
r., Tochterzimmer,
derschr. 2- u. 3tür.
üsseldorf-Heerdt,
Vogesenstr. 15.
est. Handw. L. 16.

ere Mittel gegen
ämorrhoiden
empfiehlt
Schoenen Nachf.,
Hülchrath.

Manch.-Knopf
— Goldstück) am
12. verl. i. Stadt-
enrest. oder a. d.
e Stadtgarten—
ertor. 10.— Be-
ung. Abzug.
Bäck. Fuß,
üsseldorf-Bilk,
rellostraße 39.

Plan.
ndtheater.
vich):
nerinnen.
WB.):
inerinnen.
en bei Nacht.
h-Rheydt.
Märchenspiel.
hr:
adbach:
Märchenspiel.
Aberdt:
awair.
aus.
denen Anker)

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Me... Grevenbroich
Anzeig... Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familien... Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen ... Seite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 8½ Uhr abends. Fernspr. ... Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 28... Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 34. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 809.

HEUTE | N.-G. Z.-SONNTAG ILLUSTRIERTE HEIMAT UND WELT

Nr. 6 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Samstag, 7. Januar 1933 (Reinhold) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Wie ausweichen?

Reichskabinett und Mißtrauensvotum.

Die Schwierigkeiten: Nationalsozialistische Haltung, Butterbeimischungszwang und Finanzlage.

Noch immer die Kölner Unterredung.

Berlin, 7. Jan. (Eigene Meldung.) Die Morgenblätter beschäftigen sich fast alle auch heute noch eingehend mit der Unterredung Papen-Hitler. Sie erörtern die gestern vom Reichskanzler a. D. von Papen und Adolf Hitler gemeinsam herausgegebene Erklärung. In einer ganzen Reihe Zeitungen wird berichtet, daß Herr von Papen Anfang nächster Woche bei seinem Besuch in Berlin dem Reichskanzler von Schleicher einen ausführlichen Bericht über die Kölner Besprechung und deren Vorgeschichte geben wird.

Das „Berliner Tageblatt" bezeichnet die gemeinsame Erklärung als ein Dementi gegen den „Völkischen Beobachter", der davon gesprochen hatte, daß Herr von Papen Hitler einiges über die Vorgeschichte des Kabinetts Schleicher erzählen wollte.

Auch der „Lokalanzeiger" meint, daß mit dieser Erklärung alle Kombinationen einschließlich der des „Völkischen Beobachters" richtiggestellt seien. Man müsse annehmen, daß auch diese Frage über die Vorgänge beim Sturz des Kabinetts Papen, die immerhin eine gewisse Beziehung zu dem jetzt amtierenden Reichskabinett haben würde, entgegen der Vermutung des „Völkischen Beobachters" nicht erörtert worden sei.

Andere Blätter gehen darüber hinaus noch einmal auf die politische Bedeutung der Unterredung ein. So gibt die „Vossische Zeitung" der Auffassung Ausdruck, daß mit dem Bekanntwerden der Unterredung die Aussichten für den Versuch, die Harzburger Front wieder ins Leben zu rufen, die ohnehin nicht groß seien, fast ganz geschwunden wären.

Der „Börsencourier" sagt, der Reichskanzler werde wohl kaum den Eindruck gewonnen haben, daß die hinter dem Kölner Bankhaus stehenden Industriellen bzw. deutschnationalen Kreise bei dem Versuch des Zusammenleimens der Harzburger Front es just auf die Stärkung des Kabinetts Schleicher abgesehen hätten.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" fragt, ob es wirklich eine so ungeheure Sensation sei, wenn die Herren Papen und Hitler eine Aussprache gehabt hätten. Es sei zu begrüßen, daß sich keiner von beiden der Unterredung entzogen habe.

Allerdings sei nicht recht ersichtlich, welchen praktischen Erfolg diese Bemühungen um eine große nationale Einheitsfront eigentlich hätten. Denn einerseits sei Herr von Papen gegenwärtig ohne Amt und könnte nur das bestätigen, was er im Sommer und Herbst über die Absichten des Reichspräsidenten gesagt habe. Andererseits dürfte Hitler positive Entscheidungen erst dann treffen können, wenn er die Folgen des Falles Strasser für die eigene Partei endgültig übersehe.

Kein voller Butterbeimischungszwang?

Nur für bessere Sorten.

Berlin, 7. Jan. Das Reichsernährungsministerium hat jetzt an die Margarinefirmen Fragebogen herausgehen lassen, die Unterlagen zu einer Statistik über die Produktion geben sollen. Die Regierung will die Erzeugung nach den einzelnen Preiskategorien feststellen. Die Absicht des Reichsernährungsministeriums besteht darin, nicht die billigsten Sorten dem Beimischungszwang zu unterwerfen, sondern die mittleren und besseren Sorten sollen mit Butter vermischt werden. Auf diese Weise hofft man, daß eine Preiserhöhung in den billigsten Sorten nicht eintritt.

Wenn die Reichsregierung allen Ernstes ihre Behauptung aufrecht erhält, daß eine dreiprozentige Beimischung nicht verteuern dürfe, sollte sie ihre ganze Autorität geltend machen, beides, Beimischung und Preisbeibehaltung, zu erzwingen.

Montag beim Reichspräsidenten?

Berlin, 7. Jan. Dem Vernehmen nach hat Reichskanzler a. D. v. Papen gestern mit dem Reichskanzler v. Schleicher eine Besprechung vereinbart, die am Montag stattfinden soll und in der Bericht über die Kölner Besprechung gegeben wird. Ebenso soll v. Papen auch vom Reichspräsidenten empfangen werden. Es scheint immer mehr darum zu gehen, was geschehen kann, um das Mißtrauensvotum am 24. Janaur zu vermeiden.

Der Reichsfinanzminister will am kommenden Montag, wenn der Haushaltsausschuß des Reichstages zusammentritt, auch Aufklärung über die Finanzlage geben. Die Sitzung war schon vor Weihnachten für diesen Termin angesetzt worden.

Peking von Japanern bedroht?

Aeußerster chinesischer Widerstand?

Chinesische Maßnahmen zum Schutze Tientsins und Pekings.

London, 7. Jan. (Eig. Radiodienst). „Times" meldet aus Peking: Die von General Nakamura in Tientsin veröffentlichten Erklärungen, worin die Bewegungen chinesischer Truppen von Tschunwantau „trotz der Warnung Japans" kritisiert werden, rufen in Peking ernste Befürchtungen wach. Etwa 3000 Mann chinesischer Truppen sind von Tientsin in Richtung Tangshan unterwegs. Auf Grund von Befehlen aus Nanking, ist den Angriffen Widerstand zuleisten. Die chinesischen Behörden hielten es für nötig, einige Truppen zur Verstärkung der kleinen Streitmacht in die Nähe des Flusses Lwan zu entsenden, die gegen die überlegenen japanischen Streitkräfte den Anmarsch auf Tientsin und Peking schützen soll.

Zwangsschnurrbärte in der englischen Armee?

Ein Wunsch des Königs?

London, 7. Jan. Dem Vernehmen nach soll auf Wunsch des Königs der Schnurrbart wieder in der englischen Armee eingeführt werden. Bei zwei Regimentern der „Household Cavalry" ist ein Erlaß herausgekommen, daß alle Mitglieder dieser Truppe sich einen Schnurrbar wachsen lassen müssen. Vorerst ist nur an eine breitgewachsene Bürste gedacht, die die ganze Oberlippe bedecken muß. Später sollen dann die Ecken ein wenig „gezwirbelt" werden. Zwei Regimenter, die Lieblingstruppen des Königs, haben den Befehl, sich den Schnurrbart wachsen zu lassen. In England, wo man die bartlose Gesicht erfand, hat man anscheinend Neue, die Männerwelt ihres schönsten Schmuckes beraubt zu haben.

Mussolinis Generalsekretär im Exil.

Eine aufsehenerregende Flucht.

Rom, 7. Jan. Turati, der ehem. Generalsekretär der faszistischen Partei, ist geflüchtet und angeblich über die Grenze nach Paris gelangt. Turati war lange Jahre die rechte Hand Mussolinis und oberster Führer der Schwarzhemden. Er zählt mit zu den wenigen Führern der alten Garde des Fazismus. Er wurde als geschmeidigerer Politiker Nachfolger des mehr demagogischen Draufgängers Farinacci auf dem Posten des Generalsekretärs der faszistischen Partei. Drei Jahre bekleidete er diese Stelle. Es heißt, Farinacci habe seinen Sturz dadurch herbeigeführt, daß er Mussolini einige Privatbriefe zuschanzte, in denen dieser abfällige Bemerkungen über den Mussolinikult machte. Auch soll daraus hervorgegangen sein, daß Turati einer Dame gegenüber unritterlich war, der er die Ehe versprochen hatte.

Jedenfalls war Turati in den letzten Monaten in einem Sanatorium zu Collegno, von wo er jetzt geflüchtet ist.

Beschleunigung des Ruhr-Rheinverkehrs.

Ruhr-Schnellverkehr bis Köln?

Köln, 7. Jan. Die Reichsbahn plant, den Ruhrschnellverkehr auf die Strecke Essen—Duisburg—Düsseldorf—Köln auszudehnen. Die Zugfolge wurde bisher zwischen Essen und Dortmund verdichtet. Morgens wird bereits ein Zugpaar Köln—Dortmund im Schnellverkehr durchgeführt. Es sind Kurzzüge mit einer Maschine und drei Wagen, die die Aufschrift „Ruhrschnellverkehr" tragen und mit 90 Klm. fahren. Nach Möglichkeit werden Reisende von den kleinen Stationen mitgenommen. Ohne Frage werden die Versuche bei einer Bewährung noch weiter ausgedehnt. Auch hier ist zu wünschen, daß der linke Niederrhein nicht vergessen wird.

Wettervorhersage bis Sonntag.

Wechselnd bewölkt, zum Teil neblig, meist trocken, leichte Nachtfröste. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 6,8 und die tiefsten 2,0 Grad.

✦

Oslo. Nach Meldungen aus Spitzbergen ist die Lage des Eisbrechers Malygin sehr gefährlich, da das Schiff vollzulaufen droht. Die Pumpen arbeiten unabläßig. Es hängt jetzt alles davon ab, ob der Eisbrecher „Lenin" noch rechtzeitig anlangt, um an dem Leerpumpen des Eisbrechers teilzunehmen, da er bei Sturm sinken würde. Nach einer späteren Meldung mußten die Rettungsarbeiten am „Malygin" wegen des starken Sturmes eingestellt werden.

Frankreich, Italien, Jugoslawien.

Und die Freimaurerei.

Das radikale Faszistenblatt „Tevere", welches im Konzert der faszistischen Presse die temperamentvolle, ideologische Richtung vertritt, beschäftigt sich in bemerkenswerter Art mit der Rolle, die die französische Freimaurerei in der Frage des französisch-italienischen Verhältnisses spielt. Mussolini hat bekanntlich die Freimaurerei mit Stumpf und Stiel ausgerottet, weil der faszistische Staat keinen Geheimbund als Staat im Staate duldet. Es wäre ein Wunder, wenn die Pariser Freimaurerei, deren Fäden zu allen revolutionären Richtungen laufen, an der Tatsache vorübergehen würde, daß in Italien eine Monarchie und ein straffer Ordnungsstaat besteht. Die Sprache der Auseinandersetzungen zwischen dem „Tevere" und dem Pariser Freimaurerblatt „Politische, diplomatische und finanzielle Dokumente" ist von einer bemerkenswerten Schärfe.

Die Pariser Zeitschrift hat, während Herriot, elber ein hoher Würdenträger der Freimaurerei, recht pathetisch in Toulouse über die Wiederaufnahme guter Beziehungen zu Italien sprach, einen scharfen Angriff gegen Italien gerichtet und eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien als Irrtum bezeichnet.

Der Leitartikel trug den Titel „Der heilige Egoismus Italiens". Er fragte, wie eine Regierung der Linken den Gedanken einer Verständigung mit Italien aufnehmen könne, da sich Mussolini oft als unversöhnlicher Feind der demokratischen Prinzipien erklärt habe. Italien sei der französischen Freundschaft wegen seiner Haltung vor, im und nach dem Kriege unwürdig. Man könne sich nicht auf es verlassen. Vom Kriegsbeginn bis zum Mai 1915 hätte es die zynischste Erpressung auf Frankreich ausgeübt. Seine Neutralität vor dem Kriege sei eine Periode des Feilschens gewesen. Was sei die besondere italienische Zivilisation? Man müsse über eine solche Anmaßung lachen oder weinen. Das italienische Volk habe überhaupt keinen Wert. Es habe sich in Abessinien von den Truppen Meneliks genau so schlagen lassen, wie es im Weltkrieg bis zum Ueberdruß geschlagen worden sei. Die italienische Kultur sei gleich Null, der Wert Italiens weniger als Null. Deshalb hätten die Italiener stets die Neigung zum Verrat. Italien habe noch immer vor 1917 in Paris 20 französische Divisionen verlangt und gedroht, sonst werde es augenblicklich einen Separatfrieden abschließen. Die Italiener zeichneten sich durch Gier aus, die Franzosen aber durch Edelmut.

Der „Tevere" erwidert darauf sehr scharf. Diese Worte sollte man mit einem glühenden Stift auf die Stirn und andere Körperteile des französischen Artikelschreibers, die breiter und weicher sind, einmeißeln. Man sollte ihn auf einen der vielen italienischen Friedhöfe führen, wo Italiener an der französischen Front begraben liegen. Der elende Franzose wisse nicht, daß Napoleon zum Teil seinen Ruhm dem italienischen Volke verdankte, Italien an Napoleon 450000 Soldaten geliefert habe, von denen nur 100000 heimgekehrt seien. Das sage die Geschichte, aber der Franzose liebe die Geschichte nicht, wenn sie nicht genau so lügnerisch sei, wie er selbst.

Die französischen Journalisten hätten das italienische Geld genommen, um Italien dann in den Rücken zu stoßen. Die Geschichte von Versailles sei die Geschichte der monströsesten Koalition von zynischen imperialistische n Interessen. Am Ende des Krieges hätten die Italiener mit einer Hand voll Fliegen dagestanden, während die sog. Alliierten mit dem möglichst geringsten Geräusch die deutsche Kolonialtorte verspeisten.

Das französische Freimaurertum hätte es gewiß vorgezogen, wenn die Italiener sich ohne weiteres in die Fremdenlegion hätten einreihen und mit Anamiten und Senegalesen an die französische Ostfront hätten führen lassen. Frankreich sei es nicht geglückt, Italien vollkommen zur Kolonie herabzudrücken. Angesichts solcher Einstellungen verstehe man, daß Herriot nichts weiter überblieb, als den Kopf zu beugen und in Bescheidenheit vor den „Großen Architekten" in die Knie zu sinken. In Bligny, in den Argonnen und an anderen Stellen Frankreichs sei eine italienische Jugend gestorben. Sie habe geglaubt, der Stimme des Blutes zu folgen. Aber sie opferte sich in Wirklichkeit einem unerbittlichen Ungeheuer, einem Vernichter von Leben und Illusionen, wie es der französische Imperialismus darstelle.

Heftiger kann wohl kaum eine Auseinandersetzung zwischen zwei Nationen sein, deren Regierungen vor eben einem Dutzend Jahren miteinander paktiert haben, um Deutschland zu stürzen. Und deutlicher kann man auch nicht das, wieder einmal an einem konkreten Beispiel, kennzeichnen, was die Freimaurerei der Entente an geheimen Fäden zieht.

Bezeichnend ist, daß das „Berliner Tageblatt" in einem römischen Bericht von einer „haßerfüllten" Politik des Faszistenblattes gegen Frankreich spricht, während es die Pöbeleien des Pariser Freimaurerblattes nur „von erstaunlicher Offenheit" nennt. Wir fragen einen unvoreingenommenen Beobachter, ob das Pariser Freimaurerblatt anderes als „gepöbelt" hat?

Diese einseitige Beschönigung seitens des „Berliner Tageblattes" ist wieder einmal bezeichnend. Es möge nur seinen Lesern, wie es die Kraftausdrücke des „Tevere" wiedergibt, die Aeußerungen des Pariser Freimaurerblattes vorsetzen! Dann werden sie sich schon das richtige Bild machen. Aber es gilt ja

die „führenden Freimaurer" von Frankreich reinzuwaschen und die Aufmerksamkeit von ihren Treibereien gegen Spanien und Italien genau so abzulenken, wie man es vor dem Weltkriege mit den Treibereien gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getan hat. Es ist ferner bezeichnend, daß der römische Vertreter des B. T., der sich besser der deutschen Belange in diesem Falle annähme, gleichzeitig eine Attacke des römischen „Giornale d'Italia" gegen die Geheimorganisationen in Südslawien zur Ruhe ermahnt. Die Tageblatt-Demotraten haben doch verwunderliche Sorgen in Deutschlands kritischer Zeit. Es macht stutzig, daß diese Sorgen um Paris und Belgrad gehen, bloß weil in Italien eine faszistische, freimaurerfeindliche, Serbien aber eine frankreichhörige Diktatur ist! Ist das der ganze Unterschied? Weshalb wird hier mit zweierlei Maß gemessen? Hat man in der Tageblatt-Redaktion vergessen, daß Belgrader Geheimorganisationen einmal Bomben und Revolver über die Grenze nach Oesterreich transportierten und diese zufällig von Freimaurern transportiert und gehandhabt wurden (siehe Protokolle des Serajewo-Prozesses!) und zufällig gegen den Thronfolger von Oesterreich-Ungarn losgingen?

Jedenfalls bringt der Chefredatteur des „Giornale d'Italia" ein Material über die Geheimorganisation Serbiens, welches nach dem B. T. riesig ist und anscheinend aus besonders guten Quellen stammt. Die Organisation „Die weiße Hand" ist nach dem italienischen Blatt vom jetzigen König Alexander zum Schutz seiner Dynastie gegründet worden. Sie übt jetzt die wahre Regierung in Slawien aus. Sie habe den Staatsstreich von 1929 unternommen und sich die berüchtigte Geheimorganisation „Narodna odbrana" unterworfen. Daß sei jetzt die Filiale der Weißen Hand und habe sich nach dem Krieg anscheinend in eine kulturelle Vereinigung umgewandelt.

Aber sie sei nach wie vor der größte panserbische Verband, mit terroristischem Charakter, geheimer Zellenbildung und nunmehr italienfeindlicher Tendenz. Ihr Programm (das vor dem Kriege die Zerschlagung Oesterreich-Ungarns und zu diesem Zwecke die Ermordung des österreichischen Thronfolgers war) sei nunmehr das große Südslawien an vier Meeren. Es strebe nach der Vereinigung mit Bulgarien, und Saloniki, Anexion Albaniens und der heute italienischen Adriaküste.

Die Narodna habe seit 1920 auch die Führung aller anderen nationalistischen und militärischen Nationen Serbiens in die Hand genommen. Das italienische Blatt stellt alle ihre Organisations- und Terrormethoden dar, beschreibt ihre Zellen und Sendlinge, ihre Tätigkeit in Istrien, Triest, Friaul, Görz, Fiume und Zara. Offiziell sei sie scheinbar nach dem Staatsstreich von 1929 aufgelöst, aber sofort neugebildet worden. Sie stehe heute unter direkter Kontrolle der militärischen Stellen (wie 1914!). Sie treibe auch politische und militärische Spionage. Ihr dienten auch in besonderer Weise die bei ihr organisierten Eisenbahner (erinnert man sich, daß Eisenbahner in der gleichen Organisation beim Morde von Serajewo eine große Rolle gespielt haben?) Die Belgrader Regierung suche vergeblich zu tun, als sehe sie die Tätigkeit der Organisation nicht. Die Obdrana habe sogar einen speziellen Grenzdienst an der italienischen Grenze gebildet.

Der italienische Artikel enthält außerordentliches Material an Daten und Angaben, die auch das BT. beunruhigend macht. Wie einst im Mai! Denn die gleichen serbischen Kreise, nicht ohne Zusammenhang mit der Freimaurerei, haben die blutige Intrige gegen Oesterreich und Deutschland gesponnen! Es sind dieselben Töne, wie sie jetzt gegen Italien, wieder im Bunde mit den französischen Freimaurern betrieben werden.

Man wird erkennen müssen, daß die Bildung eines Blocks antifreimaurerischer Staaten nötig ist, um diese große internationale Seuche auszurotten. Dabei wird man auch ihre Helfershelfer unter die Lupe nehmen müssen, weil das sonst wiederum die Stützen und Beschöniger solcher Machenschaften werden.

KV. und KZ. zum Kölner Papengespräch.

Berlin. Die K. Z. wendet sich gegen die Behauptung der „Täglichen Rundschau", und des „Völkischen Beobachters", als habe v. Papen gegen Schleicher intrigieren wollen bzw. Hitler über Schleichers Rolle bei seinem, Papens, Sturz, belehren wollen. Das passe nicht zum Charakter v. Papens. Die Tatsache allein, daß Hitler mit Papen sprach, den er noch vor kurzem so heftig befehdet hat, spreche jedenfalls dafür, daß der nationalsozialistische Führer nach einem Ausweg aus der jetzigen Lage suche. Warum aber wende er sich damit nicht an die zuständige Stelle. Warum habe er nicht früher schon eingelenkt? Es sei seltsam, daß Hitler den Weg zu den Kanzlern immer erst finde, wenn sie nicht mehr im Amt seien. Mit dem heftig bekämpften Brüning verhandelte er nach dessen Rücktritt. Ebenso jetzt mit dem als Kanzler befehdeten Papen. Schleicher dagegen, den man früher suchte, und der damals der einzige war, der „Vertrauen verdiente", werde als Kanzler von den Nationalsozialisten bekämpft. Diese Taktik sei widerspruchsvoll. Wenn die Nationalsozialisten nicht bald gradliniger und durchdachter taktieren, bestehe die Gefahr, daß auch über ihrer nächsten Politik das Zuspät stehen wird, das über den Unterredungen Hitlers mit Brüning und Papen steht.

Die K. V. spricht dagegen durch ihren Berliner Vertreter von einem Spiel mit verteilten Rollen, aber gleichem Ziel: nämlich Hitler unterstützungsreif für die Regierung Schleicher zu machen. Mit welchem Maß von Energie und zweifelsfreien Absichten diese Verhandlungen geführt würden, werde sich wohl erst später herausstellen. Die Einigung sei das Ziel. Aber eine Zersplitterung könne die Folge sein. Vielleicht rechne man sowohl in Berlin wie in Köln halb unbewußt, halb gewollt mit gewissen nicht unerwünschten Nebenwirkungen. Wenn die ganzen Nationalsozialisten mit Straßer und Hitler nicht zu haben seien, begnüge man sich vielleicht auch mit Straßer und seinem Anhang allein. Zum mindesten sei das ein Trumpf, den die Wilhelmstraße in der Hand hat und gegen Hitler ausspielen könne. Auch was sich aus der neuen Freundschaft zwischen Hitler und Papen schließlich entwickeln könne, sei noch keineswegs ausgemacht. Gewiß wolle man zunächst den Ausgleich. Aber wenn die Gegensätze sich als unüberbrückbar herausstellten, oder auch nur so hingestellt würden, könne sich aus der Zusammenkunft in Köln mehr ergeben, als dem Kanzler Schleicher lieb sei. Ob es gelinge, die Tendenzen die jetzt noch einheitlich verlaufen, schließlich in einem gemeinsamen Becken münden zu lassen, wer könne das sagen? Es sei nicht ausgeschlossen, daß man die „Harzburger Front" wiederherstellen wolle.

Gemeinsame Erklärung Papens und Hitlers.

Köln. Ueber die Unterredung zwischen dem früheren Reichskanzler von Papen und Adolf Hitler ist von beiden an der Unterredung Beteiligten folgendes Communique ausgegeben worden:

„Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß die Besprechung sich ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen, politischen Einheitsfront befaßt hat und insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zurzeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind."

Freiherr von Schröder teilt dem Contibüro mit:

Die Initiative, eine Aussprache zwischen dem ehemaligen Reichskanzler von Papen als dem Repräsentanten weitester nationalkonservativer Kreise und Herrn Hitler als dem alleinigen Führer der nationalsozialistischen Bewegung herbeizuführen, ist einzig und allein von mir persönlich ausgegangen. Der Zweck war, in einer solchen vertraulichen Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationalen Kräfte wiederzusuchen, der mir in den politisch aufgeregten Zeiten der letzten Monate immer mehr verloren zu gehen schien. Nichts anderes war die Absicht, und über nichts anderes ist die Unterhaltung geführt worden."

Die Unterredung Schleicher–Braun.

Berlin. Während das Contibüro über die gestrige Unterredung des Reichskanzlers v. Schleicher mit dem geschäftsführenden Ministerpräsidenten Braun nur berichtet, daß sie fast eine Stunde länger dauerte, als vorgesehen, berichtet der „Vorwärts", daß die lange vereinbarte Unterredung keineswegs einen besonders sensationellen Charakter habe.

Braun stehe, wie die übrige preußische Staatsregierung, nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Reichskommissar zurückgezogen werden müsse. Da sich aber die Reichsregierung nicht dazu entschließen werde, bestehe die Staatsregierung wenigstens darauf, daß die Konsequenzen aus der Entscheidung des Staatsgerichtshofes gezogen würden, was bisher nach Ansicht der Staatsregierung nicht geschehen sei. Man wolle eine Einigung versuchen.

Zu den strittigen Fragen gehöre auch die Vorlegung eines Etats, die durch die Staatsregierung nur erfolgen könne, wenn sie ihn selbst für richtig halte. Deshalb müsse die Staatsregierung die Richtlinien des Haushalts bestimmen. Dazu müsse sie sich der Beamten der einzelnen Ressorts bedienen, was ihr aber vorläufig von den Kommissaren verweigert werde. Auch die Tätigkeit im Reichsrat sei beschränkt. Heute sei die Verbindung mit den preußischen Ministerien so gut wie abgebrochen.

Die Staatsregierung versuche die loyale Ausführung des Leipziger Urteils zu erreichen, was ihr unter der Reichskanzlerschaft v. Papens, dank dem Widerstand der Kommissare, der Herren Bracht und Genossen, nicht gelungen sei. Ob ihr Bemühen beim Reichskanzler v. Schleicher mehr Erfolg haben werde, müsse die Zukunft lehren.

Der Sozialdemokratische Pressedienst erklärt, es sei auch die Möglichkeit einer Auflösung des Preußischen Landtages erörtert worden. Braun habe Schleicher nicht darüber im Zweifel gelassen, daß es für die Sozialdemokratie nur schärfste Opposition gegen Schleicher gebe.

Ein Optimist.

Optimistische Beurteilung der inneren Lage Deutschlands durch einen englischen Korrespondenten.

London. Mit der inneren Lage Deutschlands beschäftigt sich der Berliner Korrespondent des „News Chronicle", Segrue, in einem langen Aufsatz. Der englische Berichterstatter meint, wenn die Anzeichen nicht täuschten, werde das Jahr 1933 für Deutschland erfreulich verlaufen. Urteilsfähige Deutsche seien überzeugt, daß das Land am Ende des neuen Jahres zum politischen Frieden zurückgekehrt sein und eine entschiedene wirtschaftliche Erholung erlebt haben werde.

Die Faktoren der jetzigen Lage schienen, wie Segrue schreibt, diesen Optimismus zu rechtfertigen. Habe sich doch die politische Lage in den letzten Wochen in eindrucksvoller Weise gebessert (?) Hitlers Angriff auf die Verfassung sei abgewehrt worden. Mit der nationalsozialistischen Bewegung gehe es bergab. Aber die Kommunisten seien gefährlicher. Sie hätten zwar in den letzten Monaten beunruhigende Fortschritte gemacht. Aber in Deutschland ebenso wie anderswo gedeihe der Kommunismus nur auf dem Boden wirtschaftlicher Depression. Eine Wiederbelebung des Handels würde ihn automatisch zugrunderichten. Deshalb würde die erwartete wirtschaftliche Erholung im neuen Jahre der roten Gefahr ein Ende machen, falls sie überhaupt in einem Lande, das Revolutionen so abgeneigt sei, jemals tatsächlich bestanden habe.

Was die Frage betreffe, ob Deutschland während des Jahres 1933 seinen Aufstieg seines Handels erleben werde, so könne man gegenwärtig nur sagen, daß die Kraft des wirtschaftlichen Unwetters erschöpft zu sein scheine. Die Deutschen gewännen das Vertrauen zu sich selbst und zu ihrer Zukunft wieder. Sie glaubten, daß Deutschland in industrieller Beziehung eine führende Stellung erlangen werde, und, so schließt Segrue, „ich teile diesen Glauben".

Jägers Kriegsverrat.

Ein Nachspiel in England?

Berlin. Das Leipziger Zuchthausurteil, durch das der Kriegsverrat des deutschen Ueberläufers August Jäger gesühnt worden ist, hat in England ein bemerkenswertes Echo hervorgerufen. Wie in der Begründung des Leipziger Urteils hervorgehoben wurde, hatte Jägers Verrat keine schädlichen Folgen, da an der französischen und englischen Front keinerlei Gegenmaßnahmen getroffen wurden. Die französischen und englischen Verluste waren sehr erheblich. In England wird jetzt in einigen Zeitungen verlangt, daß man die verantwortlichen militärischen Vorgesetzten noch jetzt zur Verantwortung ziehe.

In der amtlichen englischen Kriegsgeschichte findet sich folgende Darstellung, die auf einen französischen Frontbericht vom 30. März 1915 Bezug nimmt, während der Verrat des deutschen Ueberläufers vierzehn Tage später erfolgte. „Nach Gefangenenaussagen des 15. Korps", so heißt es u. a. in dem englischen Bericht, „befinden sich in der Nähe von Zillebeke längs der ganzen (deutschen Front) Vorräte von eisernen Zylindern, die in bombensichern Unterständen untergebracht sind. Sie enthalten ein Gas, das den Feind bewußtlos machen und vergiften soll. Man hat bis jetzt keinen Gebrauch gemacht, aber die Pioniere sind bereits instruiert worden, wie sie mit dem Gas umzugehen haben. Sie sind mit einer Schutzmaske versehen." Die Franzosen und die Engländer waren also schon Ende März über die drohende Gefahr unterrichtet.

Vierzehn Tage später wurde die Warnung durch den Verrat des deutschen Ueberläufers erneuert. In dem Bericht, den die Engländer damals über die Aussagen des Ueberläufers erhielten, heißt es: „Die Deutschen haben die Absicht, einen Gasangriff zu unternehmen. Zu diesem Zwecke sind längs der Front des 26. Korps Batterien von je zwanzig Gaszylindern auf je vierzig Meter Frontlänge aufgestellt worden. Der Angriff ist bis zum Eintritt günstiger Windverhältnisse verschoben worden."

Der englische General, der den Bericht weiterleitete, fügte ihn hinzu, er glaube nicht an die Wahrheit der Mitteilung. Der deutsche Ueberläufer habe auf näheres Befragen eine so genaue Kenntnis der deutschen Stellung an den Tag gelegt, daß Mißtrauen geboten sei. Man müsse zu dem Schluß kommen, daß der deutsche Ueberläufer eigens zu der feindlichen Front hinübergeschickt worden sei, um den Gegner irre zu führen. Ein englisches Fliegergeschwader entdeckte nichts Verdächtiges. General Plumer gab die Warnung an die englischen Frontstellen zwar weiter, fügte aber hinzu, er stehe nicht für die Richtigkeit ein.

Es sind über den drohenden deutschen Gasangriff keinerlei Berichte nach London an das Kriegsministerium geschickt worden. Die Warnung wurde vergessen. Als der Gasangriff erfolgte, kam er den Engländern und Franzosen vollkommen überraschend.

Präsidentenwahlen der Bremer Bürgerschaft.

Bremen. Die Bürgerschaft hatte in ihrer gestrigen ersten Sitzung im neuen Jahre sich mit der geschäftsordnungsmäßigen Neuwahl des Vorstandes zu befassen. Der bisherige sozialdemokratische erste Vizepräsident Jahn wurde mit 48 Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei zum Präsidenten gewählt, zum ersten Vizepräsidenten der Volksparteiler Dr. Gebert, zum zweiten Vizepräsidenten der Nationalsozialist Haltermann.

Zuchthausstrafe für kommunistische Sprengstoffdiebe.

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilte am Freitag den 38jährigen Reisenden Fritz Wagener (Düsseldorf) und den 19jährigen Kraftfahrer Klemens Schelinsky (Hagen) zu je zweieinhalb Jahren Zuchthaus, sowie die beiden 21jährigen, ebenfalls aus Hagen gebürtigen Jungkommunisten Arthur Mücher und Paul Spohr zu je zwei Jahren Zuchthaus. Die Angeschuldigten hatten in der Nacht zum 31. Mai durch Einbruch in das Dolomitwerk G. m. b. H. in Hagen-Haspe, 10 Kilogramm Sprengstoff, sowie 128 mit Momentzünder versehene Sprengkapseln entwendet.

Der Gehaltsstreit in Anhalt.

Der sozialdemokratische frühere Ministerpräsident klagt gegen Pensionskürzung.

Dessau. Wie bereits gemeldet, ist in Anhalt ein Streit über die Gehaltskürzung der höheren Beamten, besonders auch einiger früherer Beamten entstanden. Der der Sozialdemokratie angehörende Ministerpräsident Deist hat bei dem Staate auf Nachzahlung der ihm gekürzten Gehaltsbezüge geklagt. Da man wegen der formalen Rechtslage befürchten muß, daß die Gerichte diesen Spitzenbeamten auf Grund der Rechtslage Recht geben müssen, hat der nationalsozialistische Ministerpräsident der Reichstagsfraktion den Nationalsozialisten den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes vorgelegt, wonach die Länderregierungen zur Sicherung des Haushalts diese wie andere Gehälter kürzen dürfen.

Das Ministergehalt in Anhalt beträgt 22 000 Mark. Ministerpräsident Deist hat früher 18 000 Mark bezogen, erhält aber eine Pension, die auf Grund eines Gehaltes von 12 000 Mark festgesetzt wurde. Dagegen hat er die Klage angestrengt.

Man sieht, daß eine Regelung unbedingt nötig ist, weil alle diese Kreise, ohne Unterschied der Partei, den sozialen Verhältnissen nicht Rechnung tragen wollen. Wenn das formale Recht die größte Unbilligkeit wird, muß es abgeändert werden.

Eine vernünftige Stimme.

Eine vernünftige belgische Stimme zum Fall Gilles.

Brüssel. Der „Indepandance Belge" gibt zu, daß die belgische Regierung mit der Ausweisung des Kaplans Gilles eine nicht faßbare Ungeschicklichkeit begangen habe, die alle Trümpfe Deutschland in die Hand gegeben habe. Die Auslassungen der Regierung seien völlig ungenügend. Wenn Gilles sich feindlich gegenüber Belgien verhalten habe, gebe man unverzüglich den Beweis dafür! Warum decke das Ministerium des Auswärtigen die Ungeschicklichkeit der Surete? Die ganze Geschichte sei aus doppelten Gesichtspunkten zu beklagen. Sie habe das belgische Prestige im Ausland geschädigt und einen verheerenden Einfluß auf die Beziehungen zu Deutschland ausgeübt. Im Interesse des Landes müsse man trachten, sich mit Deutschland politisch zu verständigen, weil man wirtschaftlich verhandeln wollte. Möge das patriotische Gefühl die Ausweisung des Kaplans Gilles billigen, so stehe doch fest, daß Zeit, Umstände und Rechtfertigung so unglücklich gewählt seien, daß sie das Ausland überraschten.

Das belgische Blatt hat Recht. Wenn man dazu die Propagandanotizen sieht, die die Stadtverwaltung Antwerpen für ihren Hafen den rheinischen Zeitungen zusendet, so muß sich der Leser über Naivität wundern, die der belgische Haßschritt verrät.

Paris gegen Grenzverletzung.

Schärfere Anweisungen an die Piloten.

Trier. Aus Anlaß der Vorstellungen, die der deutsche Botschafter wegen der Landung eines französischen Militärflugzeuges bei Trier im Oktober erhoben hatte, wurde der Botschafter unterrichtet, daß zur Verhütung von Grenzüberfliegungen zwei neue Verfügungen erlassen worden seien.

Die erste beziehe sich auf die Flüge über das Lager von Bitsch, von dem aus die meisten Grenzverletzungen bisher vorgekommen sind. Während bisher nur allgemein bestimmt war, daß die Militärflugzeuge eine drei Kilometer von der Grenze entlanglaufende Linie nicht überfliegen dürfen, sei diese Linie jetzt durch Angabe von weit sichtbaren Geländepunkten bestimmt worden, die in Abständen von 3 bis 5 Kilometern von der Grenze lägen.

Die zweite Verfügung bestimme, daß, wenn bei Grenzüberschreitungen ein schweres Verschulden der Besatzung festgestellt werde, die Schuldigen nicht nur mit Disziplinarstrafen zu belegen, sondern aus der Pilotenliste zu streichen seien.

Aus der Stadt Neuß

Samstag, 7. Januar 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 - Nummer 6

Der KKV. „Novesia" feierte 53. Stiftungsfest.

In den Sälen der Bürgergesellschaft hatten sich gestern abend die Mitglieder der K.K.V. „Novesia", Angehörige und Gäste zu einer stattlichen Festversammlung eingefunden, um das 53. Stiftungsfest des Vereins mit einem auserwählten Programm festlich abzuwickeln. In einer Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende des Vereins, Herr Vellen, außer dem Festredner des Abends, Herrn Verbandsdirektor Dr. Wages, der besonders herzlich begrüßt wurde, noch willkommen heißen den Vertreter der Stadtverwaltung, Beig. Thywissen, das Vorstandsmitglied der Handelskammer, Paul Heinemann, den geistlichen Beirat des Vereins, Oberpfarrer Liedmann, den Betreuer der Jung-K.K.V., Kaplan Mennekes, Ehrenmitglied M. Kreuels, an Stelle des verhinderten Vorsitzenden der Bürgergesellschaft, Herrn Weisweiler, Herrn Pit van Endert, sowie den Vorsitzenden des V. r. K. D. Herrn Nauen.

Ueber ein halbes Jahrhundert habe man nun, gestützt auf das Programm des K.K.V., an der Tradition festgehalten. Sinn der Geburtstagsfeier sei es, möglichst viele in echtem Familiensinn zu sammeln zur Verwirklichung der Volksgemeinschaft. Wie die drei Könige dem Stern von Bethlehem gefolgt seien, wolle man weiter an den Zielen des K.K.V. festhalten, um einer besseren Zukunft entgegen zu gehen. Der Redner sprach seine Freude über den zahlreichen Besuch aus und wünschte allen frohe Stunden.

Nach dem Festmarsch von Fucik und dem „Lehariana", Potpourri von Nico Dostal, sang die für den Abend verpflichtete Sängerin Frau Elfriede Streiter-Kern die Arie der Elisabeth aus Tannhäuser „Dich teure Halle", die mit großem Beifall aufgenommen wurde. In bekannter Meisterschaft spielte Kapellmeister A. Kreuter auf der Violine Zigeunerweisen.

Verbandsdirektor Dr. Wages ging sodann in der Festansprache auf das Wollen des K.K.V. und die Pflichten seiner Mitglieder ein. Sicher habe sich schon jeder einmal gefragt, woher das Durcheinander in der Welt, die Weltwirtschaftskrise, und das namenlose Elend der 25 Millionen Arbeitslosen herrühre, und wie es komme, daß man diesem allen scheinbar machtlos gegenüberstehe. Der Redner betonte, daß dies nicht nur eine Folge des Weltkrieges sei, sondern daß es wahrscheinlich auch ohne den Weltkrieg, wenn auch langsam zu einer ähnlichen Lage gekommen wäre. Auch nicht allein weil die Wirtschaftsentwicklung zu schnell ging, sei die Krise gekommen, sondern weil die Mittel, mit denen diese Entwicklung weiter getrieben wurde, nicht immer richtig waren. Heute stehe man noch an einem Punkte, an dem die Macht des Einzelnen und die Macht des Staates den alleinigen Ausschlag gebe. Der Redner wies auf den machtpolitischen Standpunkt Frankreichs und Englands hin und betonte, daß es gerade ein großes Verdienst Dr. Brünings gewesen sei, daß er einen erfolgreichen Versuch gemacht habe, diesen auf die Staaten übergegangenen Individualismus zu bekämpfen. Nur auf diesem Wege könne die Welt wieder in Ordnung kommen. Ordnung müsse nicht nur in der Familie und in den Staaten herrschen, sondern in der ganzen Welt, da nur so eine allgemeine Wohlfahrt garantiert sei. In der Enzyklika quadragesimo anno stehe der Satz des heil. Thomas von Aquin, daß Ordnung Einheit in wohlgegliederter Vielheit sei. Zur Ordnung in der Welt und damit zu der Lebensmöglichkeit aller komme es nur dann, wenn die Vielheit der Völker auf das Ganze hingeordnet und richtig eingeordnet seien. Das harte Leben werde den Völkern diese Wahrheiten aufzwingen, die sie lange Zeit nicht anerkennen wollten. Wenn man auf diese Umwandlung in der Welt auch nur geringen Einfluß habe, so sei doch auch im Volke noch die Unordnung, und hier müsse die Kraft aller einsetzen, um das Fehlerhafte zu beseitigen.

Der Redner gab einen Ueberblick über die geistigen Umwälzungen, die das plötzliche Absinken des Wohlstandes bedingen konnten. Er wies auf die Bindungen der Zünfte und der Leibeigenschaft in früherer Zeit und auf die dann folgende Lehre von der schrankenlosen Freiheit des Tüchtigen durch die Aufklärung hin. Neben dem, was dadurch Beachtliches in Technik und Verkehr geschaffen worden sei, sei durch sie auch die Volksgesellschaft zerschlagen worden, da sie neben den Fabriken und Großbanken auch die Arbeiterbataillone schuf.

Heute noch stehen sich Kapital und Arbeit in stetem Kampf gegenüber und alles rufe und greife nach dem Staat. Die Bestrebungen Hitlers, Hugenbergs und des Marxismus gingen denselben Weg. In diesem Durcheinander, in dem der Staat zerbrechen müsse, sei eine Neuordnung nötig, die nicht mit der Aenderung einiger Grundrechte getan sei. Da in der Wirtschaft der Nationalsozialismus und der Marxismus drohe, seine Weltanschauung aufzuzwingen, so ergebe sich für jeden die selbstverständliche Pflicht des Handelns. Seit der Enzyklika quadragesimo anno habe man einen absolut sicheren Weg für eine Neuordnung in Gesellschaft und Wirtschaft vor sich.

In diesem Sinne liege eine Entlastung des Staates, eine Freimachung von dem Begriff des totalen Staates und eine Entpolitisierung der Wirtschaft. In dieser Gemeinschaftsarbeit aller mit und füreinander liege auch die große Aufgabe des Vereins katholischer Kaufleute. Bereits im Jahre 1926 habe der K.K.V. auf die Notwendigkeit der Arbeitsgemeinschaft von Kapital und Arbeit hingewiesen und im letzten Jahre in Erfurt Wege gewiesen, die im Sinne der Enzyklika den Katholiken eine Plattform gegeben hätten, die heute auch vielfach von anderen aufgegriffen werde. Von der ungeheuren Kraftentfaltung im K.K.V. um diese Neuordnung gebe die Zahl von 2500 Vorträgen, die in diesem Winter über die berufsständische Ordnung gehalten würden, ein Bild; und man könne wohl sagen, daß einer solchen Anstrengung ein Erfolg beschieden sein müsse. Seit 50 Jahren arbeite man an dem paritätischen Aufbau der Gemeinschaft, den man stets hochgehalten und für den man nun auch die Bestätigung in der Enzyklika gefunden habe.

In dieser Front des K.K.V. ständen auch die 13 Jubilare, deren 25jährige Mitgliedschaft der Redner ehrte. Das silberne Verbandsabzeichen wurde verliehen an die Herren Fücker, Geier, Künenkamp, Koberstein, Lück, Lazarus, Münchhausen, Nauen, Schlingensief, Thywissen, Wolfen und Urbach. Der Redner dankte den Jubilaren sowie dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Vellen, Herrn Kemmler und seinen andern Mitarbeitern, und ganz besonders Herrn Oberpfarrer Liedmann und dem Präses des Jung-K.K.V., Kaplan Mennekes, und gab für alle das Versprechen ab, nicht nur in Worten ihrem Wahlspruch getreu zu sein, „ehrlich im Handel, christlich im Wandel".

In zwei Liedern „Ueber Nacht" und „Heimweh", begleitet von Dipl.-Klavierlehrer Seitz, zeigte Frau Streiter-Kern noch einmal ihre klangvolle Stimme. Einen ernsten und feierlichen Abschluß fand der erste Teil des Programms in der Rezitation „Einmal muß alles vergessen sein" von Paul Keller, vorgetragen von Herrn Kemmler. Mit Theater, Gesangvorträgen und Tanz klang der Abend aus. Ein Schwank „Ein anspruchsloser Mensch" von M. Koninski-Weiß, in dem die Rollen gut besetzt waren, wußte viel Heiterkeit zu erregen. In „Stanislaus und Vinzenz am Rundfunk" lieferten die Herren Boswinkel und Beginnen eine köstliche humoristische Szene, bei der das Lachen kein Ende nehmen wollte.

Helft der Neußer Notgemeinschaft!

Morgen Haussammlung!

Um die große Not auch weiter lindern zu können, ist die Notgemeinschaft gezwungen, wieder die Bürgerschaft um Mithilfe zu bitten. Am morgigen Sonntag wollen sich die Mitglieder der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in ihrer bekannten selbstlosen Weise der Mühe unterziehen, eine Haussammlung zu veranstalten. Gewiß ist jetzt gerade zu Weihnachten von allen Seiten viel geschehen, um dieses Fest zu einem Fest der Liebe werden zu lassen. Es sind jedoch noch erhebliche Mittel notwendig, um die von der Notgemeinschaft beabsichtigte Wäsche-pp.-Spende durchführen zu können.

Darum werden nochmals alle, die noch im Verdienst stehen, dringend und herzlichst gebeten, nach Kräften zu spenden.

Wenn ein Jeder, der selbst noch von wirklicher Not verschont wurde, nach besten Kräften spendet, dann wird es gelingen, unseren notleidenden Mitbürgern in den Wintermonaten eine fühlbare Hilfe zuteil werden zu lassen.

Daher Alle, die Ihr dazu noch imstande seid,

helft und spendet.

Der Inventurverkauf beginnt.

Am Montag beginnt der diesjährige Inventurverkauf. Die Geschäfte sind mit den Vorbereitungen schon emsig beschäftigt. Der Inventurverkauf dauert bis einschließlich Samstag, den 21. Januar.

„Du siehst mich lächelnd an, Eleonore . . ."

Zeitungsmeldung:

Heringen (Lahn), 6. Jan. Bei der Theateraufführung eines Vereins hatte ein Spieler tüchtig dem Alkohol zugesprochen. Er sah sich schließlich gezwungen, das Spiel aufzugeben. Man suchte anfangs seine Person dadurch zu erhalten, daß ihn ein anderer stützte und festhielt, aber auf die Dauer war das unmöglich. Um die Aufführung nicht abzubrechen, ließ der Verein die Rolle lesen.

Es gibt Beispiele in Mengen dafür, daß Bühnenkünstler, seien sie nun Laien oder seien sie richtiggehende Berufsschauspieler, gelegentlich einen kräftigen heben, ehe sie die Bretter, die die Welt bedeuten, betreten. Infolgedessen ist es natürlich, daß Bühnenkünstler aus dem gleichen Grunde einen kleben haben können, wenn sie die Bühne betreten, um etwa die Verse zu sprechen:

Du siehst mich lächelnd an, Eleonore,
und ich läch'le wieder . . ."

was ein gewisser Herr Tasso zu sagen hat, wenn er eine sehr lange, dafür aber auch sehr geistreiche Liebesaffäre abzuwickeln beginnen muß, wie der Herr Goethe, oder der Herr Gerhart Hauptmann das zu wünschen belieben. (Goethe und Hauptmann kann man mittlerweile überhaupt nicht mehr auseinanderhalten.)

Einer der schönsten Scherze von einem angetrunkenen Schauspieler, der in diesem besonderen Falle ein Opernsänger war, ist folgender:

Es war ein Sänger, der sehr schön sang, der allerdings auch viel für seine Kehle tun mußte, um ihr den nötigen Schmelz zu erhalten. Er tat dies nicht mit Baum- oder Olivenöl, auch nicht mit Rizinus- oder anderem wohltätigem Oel, sondern er war für Mixturen, in denen der Alkohol in wesentlichen Mengen vertreten war. Dieser gottbegnadete Tenor hatte eines Abends den Lohengrin zu singen; während sich Elsas Onkel im ersten Akte Sorgen zu machen hat, wer „im Gottesstreit zu kämpfen wagt für Elsa von Brabant", saß der besagte Tenor-Lohengrin noch in der Kneipe, kam ganz knapp zu seinem Auftritt in die Garderobe, wo ihn der aufgeregte Direktor mit Vorwürfen empfing. Das Auge des gestrengen Mannes erkannte sofort, daß sein Lohengrin einen kleben hatte. Auf seine sorgenvolle diesbezügliche Bemerkung entgegnete der leicht illuminierte Sänger: „Still, Direktorchen . . . ! Gewiß, ich habe einen kleben: aber dann sing ick tatsächlich immer am besten . . . !" Und so umgürtete er sich mit dem Schwerte der Tapferkeit, trat hinter die Szene, wo voller Ungeduld der Bühnenmeister mit dem Schwan wartete, mittels dessen der Herr Lohengrin auf die Bühne befördert werden muß, weil Herr Richard Wagner nun einmal der Meinung war, Schwäne wären auch als Zugtiere zu verwenden.

Man kann nicht sagen, daß dieser Schwan vor Ungeduld wieherte, weil sein Ritter immer noch nicht kam, der Regisseur tat es jedenfalls: denn die Zeit war gekommen, da Lohengrin mittels Schwan auf die Bühne befördert werden mußte.

Eiligen und nicht ganz sicheren Schrittes betrat — wie gesagt — der Lohengrin-Tenor den Bühnenraum, das Schwanenfahrzeug setzte sich zur Szene hin langsam in Bewegung, der Lohengrin verpaßt aber den Schwan, tritt daneben, fällt, sodaß das Fahrzeug zum entsetzlichen Schrecken der auf der Bühne und hinter der Bühne Tätigen leer auf die Bühne gerollt kommt. Entgeistert starren die hinter der Bühne dem leeren Fahrzeug nach, entgeistert sehen die auf der Bühne dem leeren Fahrzeug entgegen, indessen der Heldentenor-Lohengrin mit beschwichtigenden Worten dem der Ohnmacht nahen Regisseur beruhigend auf die Schulter klopft und die Worte ausspricht: „Still, . . . still! wird schon wieder in Ordnung! Wann fährt der nächste Schwan?"

Diese lange Rede war notwendig, um unsere Freude darüber auszudrücken, was wir schmunzelnd aus der Zeitung und von dem Orte Heringen an der Lahn vernehmen, allwo ein Laienspieler so stintevoll war, daß der von Mitspielern gestützt werden mußte, bis schließlich deren Kraft erlahmte, bis man schließlich den Trunkenen abservierte und seine Rolle verlesen ließ.

Man müßte schon keinen Sinn für Humor haben, wenn man darüber nicht laut und vernehmlich lächelte. Ja, solche Ereignisse sind Balsam für die Seele! Die, die für würdig befunden wurden, solches Schauspiel zu erleben, die wissen garnicht, wie gu sie es haben. Wie überhaupt das Vereinstheater mehr zur Quelle der Freude werden kann, wenn auch noch so viele gehässigerweise darüber schimpfen. Gut gespielt ist der „Mord in der Kolmeßgasse", Schauspiel mit Gesang, Tanz und anschließenden Freiübungen des zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten nichtwürdigen Mörders" immer noch eine Delikatesse. Man muß nur guten Willens sein. Nur, wer gelegentlich in die Vereinstheater hineinschauen kann, weiß, wie vieles da besser geworden ist. Und was da oben dem Theater an der Lahn passiert ist, das kann auch einem Theater am Rhein passieren. Es soll mir nur keiner kommen und sagen, es werde immer noch nach der Beklei-

Inventur-Verkauf!

Billig und doch gut
sind meine Qualitäten
in
Mantel- und Kleiderstoffen
in
Samt- und Seidenstoffen
in
Weiss- und Bettwaren

Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren erhalten Sie einen SONDER-RABATT von **10%**

Carl Breuer Seit 1886
Neuss · Büchel 47

Stadt-Nachrichten

Neuß, 7. Januar 1933

Zur Wetterlage.

Schwerer Sturm über dem nordatlantischen Ozean.

Es ist bekannt, daß milde Winter zu unserem gemäßigten, sogenannten maritimen Klima (Seeklima) gehören. Im Dezember und Januar haben wir häufig Perioden verhältnismäßig hoher Luftwärme. Ganz besonders ist die Zeit um Weihnachten und Neujahr in dieser Hinsicht bevorzugt. Immerhin stellt die Milde des heurigen Winters etwas Ungewöhnliches dar, besonders wegen der langen Dauer. Solche Witterungsperioden hängen meist zusammen mit einer ungewöhnlichen Wirbeltätigkeit über dem nordatlantischen Ozean, da gerade im Winter im Grenzgebiet warmer äquatorialer und kalter polarer Luftströmungen sich besonders tiefe Zyklonen über dem nördlichen Atlantik zu bilden pflegen, wobei der Golfstrom eine besondere Rolle spielt. Auf dem Ozean herrschte schwerer Sturm, der sich hie und da zu vollem Orkan auswuchs und die Schiffahrt sehr behinderte. Auch über Westeuropa wurden vielfach Stürme festgestellt.

Das noch immer bestehende nordatlantische Störungssystem ist nunmehr ringsum von kalter Luft umgeben und füllt sich allmählich aus. Ein Abbau des osteuropäischen Hochdruckgebietes mit seinem über Rußland gelegenen Kern ist vorläufig noch nicht auszumachen. Für die Witterung Westeuropas werden aber Störungsausläufer maßgebend sein, die am Südrande des Wirbelsystems sich bilden. Ein solcher Störungsläufer nähert sich zur Zeit von England her und wird sein Schlechtwettergebiet bis nach Westdeutschland vortragen. Ueber die weitere Entwicklung der Wetterlage läßt sich nichts Bestimmtes aussagen.

*

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken. Dienstbereit sind vom 7. 1. (19 Uhr), bis 14. 1. (19 Uhr) die Löwen-Apotheke und Nordapotheke.

Von der Neußer Arbeiterwohnungsgenossenschaft. Die Generalversammlung der Neußer Arbeiterwohnungs-Genossenschaft findet am Sonntag, vormittags 11 Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft statt.

Hohes Alter. Am morgigen Sonntag begeht Frau Wwe. Heinrich Krücken, geb. Aretz, Industriestraße 1, ihren 84. Geburtstag.

Von den Neußer Puppenspielen. Am Dienstag ist um 8¼ Uhr im großen Saale des Gesellenhauses eine Vorstellung der Neußer Puppenspiele. Zur Aufführung gelangt: „Wenn ahl Schühre brenne". Eine Neußer Familienangelegenhat in drei Bildern mit Gesang, Tanz und Schlägerei, von K. Kreiner. Das Spiel wird umrahmt von Vorträgen in Neußer Mundart.

Karten zu 0.30 und 0.50 Mk. sind im Vorverkauf zu haben bei Jean Dahmen, Niederstraße, Oepen, Krämerstraße, Stemmler, Markt und im Gesellenhaus.

Weihnachtsfeier bei den Eisenbahn-Invaliden. Aus dem Stadt- und Landkreis waren gestern nachmittag die Mitglieder der Invaliden-, Witwen-, Eisenbahnarbeiter- und Pensionär-Vereinigung mit ihren Kindern zur Weihnachtsfeier im Lokale Paar zusammengekommen. Vor einem reichen Gabentisch konnte der Vorsitzende Wefers die Anwesenden willkommen heißen. Dann gedachte man der verstorbenen Mitglieder Ad. Krings und Wilschrey. Der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Körfer (M.Gladbach), verbreitete sich über das Weihnachtsfest. Dank sei dem Neußer Ortsgruppenvorstand zu zollen, der in dieser Hinsicht mit den Eisenbahnbehörden vieles geleistet habe. Der Reichsverbandsvorstand würde sich an die Reichsregierung wenden, damit die Rentenkürzung, die am Neujahrstage in Kraft getreten sei, rückgängig gemacht würde. Der Ortsgruppenvorstand hat eine Denkschrift ausgearbeitet, die vorgelesen wurde. Herr Körfer gab bekannt, daß heute nachmittag in M.Gladbach der Hauptvorstand zu seiner diesjährigen Generalversammlung tagen würde. Herr Klefisch wies darauf hin, daß die Gaben zur Bescherung und Verlosung gestiftet worden seien. Er dankte allen Spendern. Ein Quartett und gemeinschaftliche Lieder und die Verlosung ließen frohe Stimmung aufkommen.

Richtfestfeier an St. Barbara.

Am Vorabende des Dreikönigentages wurde der letzte Eisenbetonbinder an der Barbarakirche fertiggestellt und zugleich die gesamten Mauerarbeiten vollendet. In kurzer Zeit wird nun die Dachschalung erfolgen.

Hoch über dem fertigen Dachstuhl des 16,80 Meter hohen Aufbaues des Portalgiebels weht nun als Zeichen der Vollendung des Rohbaues des Gotteshauses die gelb-weiße Fahne mit einem Tannenkranz. Die Bauleute pflegen seit altersher fertige Rohbauten mit Grün und Fähnchen zu zieren. Der „Mai" wird aufgestellt, Richtfest wird gefeiert. Zu diesem Zweck ahtten sich am gestrigen Dreikönigenfeste, einer Einladung der Baukommission von St. Barbara folgend, mittags im Marienhaus, die Beteiligten, etwa 50 Personen, zu einer recht gemütlichen Feier eingefunden. Cornelius Werhahn hieß die Anwesenden herzlich willkommen. An erster Stelle begrüßte er den derzeitigen Pfarrvorsteher, Kaplan Lemmen, den Baumeister, Architekt Schlagen, Herrn Holthausen und schließlich die Vertreter des Kirchenvorstandes. Nächst Gottes Segen sei es der Firma Gebrüder Holthausen und ihrer Arbeiterschaft zu danken, daß der Rohbau des Gotteshauses schon vollendet sei und man sich nun zu fröhlicher und festlicher Stunde versammeln könne. Sein Gruß galt den Bauleuten. Die Richtfestfeier wurde durch Klaviervorträge und Weihnachtslieder verschönert.

---

dungsvorschrift „Vor Christus Sandalen, nach Christus Ritterstiefel!" gespielt. Es ist nicht wahr!

Das wonnevolle Ereignis von der Lahn beweist nichts, als eben nur die Tatsache, daß hinter dem Entschluß auch des Laientragöden zuweilen vor dem Auftreten eine Angst besteht, die etwas Rätselhaftes an sich hat. Sie ist deswegen so besonders rätselhaft, weil es sich ja doch um — sozusagen — freiwillige Leistungen handelt. Sie brauchen doch nicht, aber sie müssen doch. Sie müssen von wegen einer inneren Stimme. Und der betrunkene Theatermann von Heringen an der Lahn hat bestimmt eine besonders schwere Rolle gehabt: sie verlangte wahrscheinlich eine besondere psychische Leistung: vielleicht mußte er sagen:

„Läßt sich's der Jäger nicht verdrießen,
Tagelang umherzuschweifen in des Winters Strenge,
Von Fels zu Fels den Wagesprung zu tun
Hinanzuklimmen an den glatten Wänden,
Wo er sich anleimt mit dem eigenen Blut,
Um ein armselig Grat-Tier zu erjagen . .
Ich lau're auf ein edles Wild:
Das Herz des Todfeind's, der mich will verderben . . .!"

Und dazu kommt noch allerlei, dabei muß mit den Augen gerollt werden, außerdem wird nachher geschossen, und sogar mit der Armbrust . . .! Und wer will etwa behaupten, Wilhelm Tell selbst hätte vor dieser Affäre nicht auch einen kräftigen gehoben? — Daß er so Flüssigkeiten besser vertragen konnte, dafür kann der angenommene Wilhelm Tell von der Lahn nicht. Er wird es noch lernen. Sein „Mampen"fieber wird er überstehen, zu unserem Leide, zum Schaden dieser ansonsten so freudlosen Welt.

F. H.

Der Zentralverband im Zeughaussaal.

Am Weihnachtsbaum der Kriegsopfer.

Ein überfüllter Saal. – Festrede über „Die Weihnacht und das Kriegsopfer". – Stimmungsvolles Familienfest und Bescherung.

Der Zeughaussaal war gestern abend von den Mitgliedern des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, deren Angehörigen und den Gönnern der Kriegsbeschädigtensache, die eine Ehrensache des deutschen Volkes sein muß, überfüllt. Auch die Empore war vollbesetzt, als die Weihnachtsfeier begann, die im Zentralverband mit einem letzten, warmen Aufleuchten der schönen Weihnachtszeit und einer Bescherung preiswerter Sachen üblich ist. Wieder hatten sich alle Kräfte zur Verfügung gestellt, um den Kriegsbeschädigten ihre Familienfeier zu verschönern. Nach einleitendem Musikvortrag des Orchesters unter Leitung des Herrn Leo Faßbender, sprach ein Kriegsbeschädigtentöchterlein den Prolog, der dem Abend seine Note gab. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Kaspers, begrüßte alle recht herzlichst, seiner besonderen Freude über den übergroßen Besuch Ausdruck gebend. Er begrüßte insbesondere Frau Landtagsabg. Elise Stoffels, Dr. Flecken als Festredner, Baurat Lichius als Vorsitzender des Neußer Kriegervereins, Herrn Foller als lb. Ehrenmitglied der Ortsgruppe, Herrn Verwaltungsinspektor Rademacher als Vertreter der Stadtverwaltung, Herrn Broeker als Vertreter der Sanitätskolonne und Dr. Staab für die Presse. Es sei, sagte der Redner, ein Maßstab für die Kultur eines Volkes, wie es für seine Kriegsopfer sorge. Er bat, nicht nachzulassen in dieser Sorge.

Beim brennenden Weihnachtsbaum entwickelte sich dann ein reichhaltiges und stimmungsvolles Programm von gemeinsamen Liedern und recht ansprechenden Weihnachtsgesängen des Neußer Quartettvereins 1930 unter Leitung des Herrn Kummerhoff, der vor allem über recht hervorragende Tenöre verfügt. Mit sehr beifällig aufgenommenen, dem familiären Sinn des Abends angepaßten Klaviersoli wartete Herr Rudolf Meyer auf, einem aus der Familie des Zentralverbandes, auf dessen Leistung sie alle stolz sind. Das Orchester begleitete die gemeinschaftlichen Lieder und brachte packende Musikstücke zu Gehör der Versammelten.

Inmitten dieses Programms sprach Herr Dr. Flecken über den Zauber und Sinn der Weihnacht. Er schilderte aus den Bildern der Natur die Einkehr in sich selbst, die der Winter bringt und die das Harren und Hoffen des Advents und der Weihnachtsfreude aufnimmt und weiterspinnt. In den packenden Liedern des Advents offenbart sich die innere Wärme dieser Zeit. Und Weihnachten kommt mit Glockengeläute, Lichtern, Sternen, Strahlen, Freuden und Staunen. Dann haben wir die stille, heilige Nacht. Er erinnerte an das Weihnacht 1920, an welchen noch Tausende deutscher Kriegsgefangener starben in den Kämpfen zwischen Rot und Weiß. Ein Weihnacht der Einsamkeit, der Ferne, aber auch der Innerlichkeit und Kameradschaft. Wie ist es heute mit Weihnacht, in der Entzweiung, Leid und Gottesferne unserer Zeit? Wer wie die Kriegsopfer gelitten, weiß um die Leiden des Kampfes, er bäumt sich auf gegen den Kampf; der gegen die Brüder geht. Anders aber Franziskus-Geist, der alles für die Brüder hingibt. Sonderbar, daß er der erste war, der die erste Krippe in Italien baute! Es gibt keine Lage, die man nicht durch menschliche Leistung und durch Aufopferung veredeln könnte. Neben der Krippe bietet die Weihnacht das weitere Symbol des geschmückten Christbaumes. Auch die Tanne stand einmal in deutschem Boden und wehrte sich, wie kaum ein Baum, gegen die Verpflanzung. So soll auch der deutsche Mensch fest in dem Heimatboden stehen, bescheiden, einfach, in Reih und Glied. Täglich unbekannt seine Pflicht tun, ist Leistung. Und wie der Tanne Letztes das Opfer ist, so ist es auch die Krone des Menschentums. Wie die Weisen des Dreikönigstages alles gaben, wie sie dem Stern folgten ihres Glaubens, so soll es auch den Menschen halten. Und das „Ehre sei Gott in der Höhe" wölbt sich über der Menschheit als gewaltige Symphonie.

Eine reizende Angelegenheit war zum Schluß des 1. Teils das Märchenspiel der Kleinen „Auf Frau Holles Zauberwiese". In Wort und Lied und Tanz vollzog sich eine nette, symbolische Handlung auf der Bühne, die Kameradenfrau Müller mit recht schönem Erfolg eingeübt hatte. Wie die fleißige Schwester von der guten Fee belohnt und die faule bestraft wurde, lernten die Kinder, groß und klein, am lehrhaften Stück. Die beiden Schwestern waren in ihren Gegensätzen außerordentlich gut gespielt.

Den zweiten Teil des Abends bestritten die gleichen Kräfte mit einem heiteren Programm, die Sänger, das Orchester und jungen Damen des Vereins als Theaterspielerinnen. Vor allem gefiel wieder ein Klaviersolo von Herrn Rud. Meyer. Nach dem Theaterstückchen und Schlußmarsch fand die feierliche Bescherung mit praktischen Gegenständen statt. Dann dankte Herr Kaspers allen Mitwirkenden sowie den Spendern der Geschenkgegenstände, um die stattliche Versammlung zu entlassen.

Den meisten unbemerkt, ereignete sich ein schmerzliches Ereignis. Der aufrichtige Freund der Kriegsbeschädigten Herr Foller, wurde, inmitten der Ehrengäste, wohl infolge der stimmungsvollen Erregung, von einem leichten Schlaganfall betroffen. Man brachte ihn in einen Nebenraum, wo ein herbeigerufener Arzt die notwendigen Feststellungen traf. Ein Krankenwagen brachte Herrn Foller nach Hause. Mit den Kriegsbeschädigten, bei denen er nie fehlt, wünschen alle seine Mitbürger dem beliebten und edelmütigen Manne recht baldige Genesung.

Bedeutsame Tagung der Arbeiterpräsides der Erzdiözese.

Diözesanpräses Gickler über die katholische Arbeitsbewegung. — Dr. Stegerwald fordert Ideenpolitik und Aenderungen der Staatskonstruktion. — Die kommunistische Propaganda.

Eine Generalversammlung der Arbeiterpräsides der Erzdiözse Köln fand Mittwoch nachmittag im Vereinshause Heuz Jesu zu Köln statt. Der hochw. Weihbischof Dr. Stockums war als Vertreter des Herrn Kardinals erschienen.

Diözesanpräses Gickler gab einen Ueberblick über den Stand der katholischen Arbeitervereinsbewegung in der Erzdiözese. Am 1. Januar 1932 seien in 340 Vereine 46 322 Mitglieder gezählt worden, von denen 63 Prozent voll erwerbslos, Kurzarbeiter oder Invaliden waren. In gutem Vordringen sei die Werkjugend. Die Einkehrtage seien gewachsen und müßten aus Mangel an Geldmitteln die Exerzitien ersetzen. Das Anwachsen der kommunistischen Wählerstimmen im katholischen Westen sei ein ernstes Zeichen. Aus der Sorge heraus, daß katholische Arbeiter an die Seite der Kommunisten gedrängt werden, sei der Offene Brief der Diözesanpräsides des Westdeutschen Verbandes entstanden.

Reichsminister a. D. Dr. Stegerwald sprach sodann über „Das Schicksal der deutschen Arbeiterschaft". Er zeichnete das Terrain, auf dem sich der Daseinskampf der Arbeiterschaft abspiele. Sehr stark stellte er heraus, was die Festigung des Staates bedeute. Politische Beruhigung würde mehr Arbeit schaffen als alle Programme.

Die Lage der deutschen Arbeiterschaft sei heute am meisten gefährdet vom Kommunismus. Der Kampf gegen ihn müsse aber psychologisch richtig geführt werden. Es müsse das Verhältnis des sozialen Katholizismus und Faszismus besser substantiiert werden als bislang geschehen.

Deutlicher müßten auch die ideenpolitischen Ziele der christlichen Arbeiterschaft herausgestellt werden. Der Staat dürfe nicht zur bloßen Gouvernante der Interessengruppen werden. Er habe als Reichsarbeitsminister einen Schritt zur Verwirklichung berufsständischer Ordnung tun wollen, indem die Sozialversicherungen den Beteiligten in Selbstverwaltung gegeben und die Tarifverträge zu Tarifgemeinschaften erweitert würden. Dabei sei er aber auf den Widerstand der Sozialdemokratie gestoßen, die weniger an Selbstverwaltung als an den Staat denke.

Der große Fehler der deutschen Entwicklung im letzten Jahrhundert sei gewesen, daß man die breiten Volksschichten zu wenig zur Staatsführung herangezogen habe. In Deutschland entwickelten sich, trotz der staatlichen Sozialpolitik, weil man zur gleichen Zeit antisoziale Staatspolitik trieb, weite Kreise der deutschen Arbeiterschaft gegen Staat und Kirche.

Dann habe man den anderen Fehler gemacht, nämlich das Extrem des absoluten Staates durch das Extrem de demokratischen Staates zu ersetzen, ohne daß die geistigen Voraussetzungen für die Demokratie geschaffen gewesen wären. Diese nachzuholen, ist eine Aufgabe der Gegenwart. Auch müßten die staatlichen Verhältnisse aus ihrer Labilität zu einer bestimmten Festigkeit, auch durch gewisse Aenderungen der Staatskonstruktion, geführt werden. Dabei müsse beachtet werden, daß das 20. Jahrhundert nicht gegen die Arbeiterschaft gestaltet werden könne.

Wir säßen bereits viel tiefer im Sozialismus, als es die meisten ahnten. Mehr als 50 Proz. des deutschen Volkseinkommens gingen durch die öffentliche Hand. Wenn auch die Untergangsstimmung gegen die staatliche Sozialpolitik abzulehnen sei, so sei doch ruhig zuzugeben, daß wir auch sozialpolitisch von einem Extrem ins andere gefallen seien. Stegerwald forderte demgegenüber die berufsständische Ordnung und legte dar, wie er sie sich denke. Er verschwieg nicht die Schwierigkeiten der Praxis, forderte aber, daß das Ideenpolitische viel stärker in den Vordergrund gestellt werde.

Dr. Schamoni (Soest) sprach anschließend über „Propagandamethoden der Kommunisten". Er zeigte einen deutschen kommunistischen Film über das Waldenburger Elendsgebiet und einen russischen kommunistischen Film „Der Kampf um die Erde", die bewußt Gesinnung verbreiten wollen. Entsprechende christliche Filme müßten geschaffen werden. Typisch für die neuere kommunistische Propagandamethode sind, daß direkte Hetzfilme und Schallplatten ähnlichen Inhalts zurückgezogen würden. Man verletze die religiösen Gefühle der katholischen Arbeiter nicht mehr brutal, sondern suche die katholische Arbeiterschaft psychologisch geschickter zu bearbeiten. Daß das Christentum das Abendland kultivierte, würde bewußt zum Vergessen gebracht. Statt dessen suche man durch geschickte Darstellung das Christentum für alle Schäden der Gegenwart verantwortlich zu machen. Wir müssen Eigenes schaffen, das an Propagandakraft dem der Kommunisten gewachsen ist.

Die Tagung hinterließ noch einem Bericht der KV. einen äußerst starken Eindruck. Sie war eine Kampfansage gegen jede Bequemlichkeit und ein Zeugnis für die Kraft der katholischen Arbeitervereinsbewegung, deren Aufgaben auf dem religiös-weltanschaulichen, dem gesellschaftspolitischen und dem allgemein politischen Gebiet von Tag zu Tag wachsen.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 7. Januar 1933

Vom alten Grevenbroicher Schloß.

Eines der interessantesten geschichtlichen Wahrzeichen Grevenbroichs ist das von Erftarmen umgebene Schloß der Jülicher Herzöge, das an der Stelle einer verfallenen Burg der Kasseler Grafen errichtet worden ist. Nach den geschichtlichen Forschungen fällt der Bau dieses Schlosses in das erste Viertel des 15. Jahrhunderts. Im 16. Jahrhundert wurde es durch den herzoglichen Baumeister Pasqualini ausgebaut. Es war früher durch eine Fallbrücke mit der Stadtbefestigung verbunden, ein zweiflügeliger, dreistöckiger, mit zwei Türmen bewehrter Herrensitz. Wahrscheinlich hatte der Vogt des Amtes im Schloß seinen Wohnsitz. Leider ist das Schloß im Wandel der Zeiten in private Hände



übergegangen, so daß sich das dort untergebrachte Museum mit recht engen Räumen behelfen muß. Im vorigen Jahre sind an dem Schloß von privater Seite Grabungen unternommen worden, wobei eine Kanonenkugel und interessante Scherben ans Tageslicht befördert wurden. Damals aber wurden die Arbeiten durch ein Verbot brach gelegt. Nachdem aber nun die Erlaubnis der Regierung bezw. des Provinzialkonservators erteilt worden ist, will man die Grabungen wieder aufnehmen, die vor allem auch die vom Schlosse ausgehenden unterirdischen Gänge auflegen soll. Die Arbeiten unterstehen der Aufsicht des Herrn Rektors Schürmann und eines Baurates vom staatlichen Hochbauamte in M.Gladbach.

Das Städtebundtheater in Grevenbroich.

Das Attentat des Rheinischen Städtebundtheaters auf die Lachmuskeln der Grevenbroicher ist mit der gestrigen Aufführung des „Raubs der Sabinerinnen" vollkommen geglückt. Der große Saal des Hotels zur Traube, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, erdröhnte von den Lach- und Beifallssalven. Ein flottes, fließendes Spiel wurde gezeigt, und haben die Darsteller den gespendeten Beifall wohl verdient. Unsere Theatergemeinde wird mit der gestrigen Vorstellung Zuzug neuer Freunde erhalten haben, wie auch dem Rhein. Städtebundtheater Grevenbroich als Ort weiterer Vorstellungen gesichert bleibt.

*

Gefaßter Wilderer. Im Broichgelände der Quadlach wurde ein wegen Wilddieberei vorbestrafter Mann in Haft genommen, als er eine dort von ihm gelegte Rehschlinge aufnehmen wollte. Ein in seiner Begleitung befindlicher junger Mann führte ein Jagdgewehr bei sich.

Kaarst

60. Stiftungsfest des Kriegervereins.

In diesem Jahre kann der kameradschaftliche Kriegerverein auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird das diesjährige Stiftungsfest als großes Familienfest gefeiert. Mehrere hiesige Vereine, insbesondere die Gesangvereine, werden bei der Feier mitwirken. Da ein ausgewähltes Programm vorgesehen ist, dürfte das Fest, das am nächsten Sonntagabend im Germaniasaale von Motes stattfindet, einen schönen Verlauf nehmen.

Zentrumspartei Ortsgr. Grevenbroich

Sonntag, 8. Januar 1933, nachm. 5 Uhr findet bei Breuer eine

Vollversammlung

der Zentrumspartei statt.

Tagesordnung:

1. Berichte der Zentrumsfraktionen in Stadtrat und Amtsvertretung,
2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe
3. Entgegennahme von Wünschen und Anträgen aus den Reihen der Mitglieder.

Es wird freundlichst gebeten, Anträge vorher schriftlich einzureichen.

Aus dem Kapellener Gemeinderat.

Preußen will 12 000 Mark zurückhaben.

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Reisdorf fand im Gasthofe von Aldenhoff eine Gemeinderatssitzung statt. Zuerst erfolgte die Einführung der neuen Gemeindeverordneten Hermann Thomas (Zentrum), Franz Tupp (Wirtsch. Vereinig.) Der Gemeindevorsteher verpflichtete beide Herren durch Handschlag und führte sie in ihr Amt ein. Für die Kommission für Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege sowie für den Umgliederungsausschuß wurde das Mitglied Thomas bestimmt. Gemeindeverordneter Tupp wurde als Mitglied der Baukommission und als Mitglied des Fortbildungsschulvorstandes gewählt. Der stellvertretende Bürgermeister Dr. Widmann (Wevelinghoven) gab sodann einen Ueberblick über die Finanzlage der Gemeinde, die sich nach den düsteren Aussichten der letzten Monate etwas hoffnungsfreudiger für die Zukunft gestaltet. In den letzten Monaten hat die Regierung erhebliche Zuschüsse zu den Wohlfahrtskosten geleistet. Im Haushaltsplan für 1932 haben sich Etatsüberschreitungen von 962 Mark ergeben, die jedoch durch Mehreinnahmen und Sparmaßnahmen ausgeglichen wurden. Die Versammlung genehmigte die Ueberschreitungen.

Die vorgeprüften Gemeindekassenrechnungen für 1930 und 1931 wurden der Finanzkommission zur endgültigen Abnahmen überwiesen. Fehlbeträge wurden auf das nächste Jahr übertragen.

Gegen die Uebertragung des Eigentums an der Straße Zweifaltern, Bahnwärterhaus Tolles des aufgehobenen Kommunalweges an den Bergischen Schulfonds erhoben sich keine Bedenken. Die Gemeindeverwaltung wurde ermächtigt, die Auflassung zu veranlassen.

Das vom Bürgermeister vorgetragene neue Ortsstatut über die Wegereinigung wurde von der Versammlung grundsätzlich genehmigt, jedoch der Baukommission zur Festlegung der örtlichen Bestimmungen überwiesen.

Sodann gab der Bürgermeister Kenntnis von einer Verfügung des Preußischen Wohlfahrtsministers, nach der die Gemeinde Kapellen den Rest der Erwerbslosenfürsorge aus dem Jahre 1923 in Höhe von rund 12 000 Mark zu zahlen habe, trotzdem Landrat und Regierungspräsident die Niederschlagung bezw. Ermäßigung der Summe befürwortet hatten. Der Betrag soll durch Abzug an der Einkommensteuerüberweisung getilt werden.

*

In einer vorangegangenen Schulvorstandssitzung wurden die Schulferien nach dem Vorschlage der Schulaufsichtsbehörde genehmigt. Die Gemeindeverwaltung wurde ermächtigt, für die Zukunft diese Angelegenheit ohne Einberufung einer besonderen Versammlung selbständig zu erledigen.

Wevelinghoven.

Festabend des Kriegervereins Wevelinghoven.

Heute veranstaltet der Kriegerverein sein Winterfest verbunden mit einem vaterländischen Abend, bestehend aus Musikvorträgen, Theater und Festball. Anfang 7.30 Uhr im Zentral-Hotel. Eintritt 50 Pfg.

Vereinsleben im Landkreis.

Kath. Arbeiterverein Gustorf. Morgen bei Pfessing Weihnachtsfeier. Gönner und Freunde des Vereins willkommen.

Billige Kunst.

Ich treffe ein junges Mädchen mit der Notenmappe auf der Straße.

„Gehen Sie zur Klavierstunde?"

„Ja."

„Was spielen Sie denn jetzt?"

„Ach, jetzt spiele ich nur ein Stück für 40 Pfennig, aber ich habe schon Sachen für 1,50 gspielt."

Zwischen gestern und heute

Ein Raubüberfall.

„Meine Damen, verhalten Sie sich fünf Minuten ruhig!"

Gelsenkirchen. Am Mittwoch kurz vor Ladenschluß drangen zwei maskierte Räuber in die Filiale der Lebensmittelgroßhandlung Röper auf der Nordstraße ein. Einer von ihnen rief den anwesenden Verkäuferinnen zu: „Meine Damen, verhalten Sie sich fünf Minuten ruhig", sprang zur Thekeund raubte aus der Ladenkasse die Tageseinnahme in Höhe von 55 Mark. Mit seinem Komplizen, der an der Ladentür mit der Waffe in der Hand für „Sicherheit" gesorgt hatte, ergriff der Räuber die Flucht. Beide entkamen unerkannt.

Die Kleine Rosemarie wird aus dem Krankenhaus entlassen.

Berlin. In den nächsten Tagen wird, wie wir hören, die kleine Rosemarie Boddon, die von ihrer Mutter auf die Gleise der Vorortbahn geworfen worden war, aus dem Lazarus-Krankenhaus entlassen. Das Kind hatte einen Schädelbruch und schwere äußere Verletzungen erlitten. Sein Zustand hat sich so weit gebessert. Das Jugendamt will das kleine Mädchen in einem Erholungsheim in Süddeutschland unterbringen. Zunächst wird Rosemarie aber einige Tage in einem Kinderheim in der Nähe Berlins Aufnahme finden.

Verhinderter Anschlag auf Kraftpost.

Berlin. Als Dienstag abend der letzte Personenkraftwagen von Potsdam nach Caputh fuhr, bemerkte der Fahrer, daß Holzschwellen auf die Chaussee gelegt worden waren. In Caputh benachrichtigte er die Landjägerei, die ihm für die letzte Nachtfahrt zurück nach Potsdam mehrere Polizeibeamte mitgab. Inzwischen waren die Holzbarrikaden auf dem Uferweg am Templiner See erhöht worden. Als der Wagen hielt, verschwanden zwei Männer, die von den Polizeibeamten im Walde nicht mehr eingeholt werden konnten. Es war zweifellos ein Raubüberfall geplant.

Geheimrat Ernst von Borsig †.

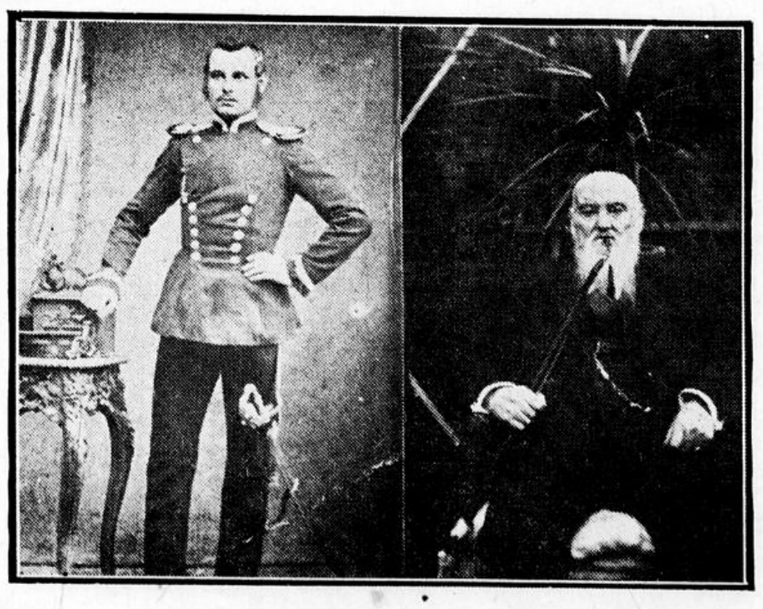
Berlin. Geheimer Kommerzienrat Dr. ing. Ernst von Borsig ist gestern früh auf seinem Gut Groß-Behnitz, 63 Jahre alt, an Herzschlag verschieden. Er war Mitinhaber der Firma A. Borsig G.m.b.H. in Tegel und des Borsigwerkes in Oberschlesien.

Nach seiner Absolvierung des Luisen-Gymnasiums in Berlin studierte Borsig an der Universität Bonn und an der Technischen Hochschule Berlin. Seine praktische Ausbildung erhielt er in der väterlichen Maschinenfabrik in Moabit. 1894 wurde er Chef der Firma und erhielt 1902 den Titel Kommerzienrat. Sieben Jahre später wurde er in den erblichen Adelstand erhoben.

Borsig war Vorsitzender der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller, des Verbandes Berliner Metallindustrieller und der Deutschen Lokomotivbau-Vereinigung. Ferner war er Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Bei zahlreichen anderen Unternehmungen war er Aufsichtsratsmitglied.

Die Untersuchung über das Eisenbahnunglück im Gütschtunnel.

Luzern. Die strafrechtliche und bahnamtliche Untersuchung über die Ursache des Eisenbahnunglücks im Gütschtunnel bei Luzern hat einwandfrei ergeben, daß das Unglück infolge Ueberfahrens des geschlossenen Signals durch den Lokomotivführer Willi des Züricher Eilzuges zurückzuführen ist. Die Staatsanwaltschaft hat infolgedessen die Untersuchung fallen gelassen, da sich Anhaltspunkte für das Verschulden anderer Personen nicht ergeben haben. Hinsichtlich der Vermutung, Willi könnte schon vorher die Besinnung verloren gehabt haben, konnte nachweisbar festgestellt werden, daß er bis zum Zeitpunkt des Zusammenstoßes bei Besinnung gewesen sein muß.



Hubert Weyers (Straberg) der älteste Düsseldorfer Ulan.

Im Jahre 1863 trat Herr Hubert Weyers (Straberg) bei den 5. Ulanen ein, deren damaliger Kommandeur Frhr. v. Richthofen war. Das sind nun schon 60 Jahre her. Geboren wurde er am 8. Januar 1843 in Uerdingen. 1866 wurde er bei Königgrätz eingesetzt, wo er in der entscheidenden Attacke mithalf, den Krieg schnell zu beenden. Unter Graf Schmettow, dem Held von Mars la Tour, ging es 1870 gegen die Franzosen. Als ihm auf einer Patrouille das Pferd erschossen wurde, fiel er in die Hände der Franzosen und wurde später durch Gefangenenaustausch befreit. Bis im Jahre 1923 war er Gemeindevorsteher, im ganzen 18 Jahre lang. Herr Weyers ist den Malern ein besonders guter Freund, die ihn viel besuchen, und erfreut sich mit seinen 90 Jahren immer noch guter Gesundheit. Nie läßt er die Pfeife ausgehen und nur ganz selten hört er auf den Arzt, wie er sagt.

Die „Atlantique" vor Cherbourg.

Immer noch brennend. — Französischer Ministerrat fordert Gerichtsuntersuchung. — Pariser Zeitungsdienst für die Rettungsarbeit der „Ruhr". — Holländer streiten um Bergungsrecht.

Wie Havas gestern abend berichtet, haben die Schlepper das Wrack der „Atlantique" bis in die unmittelbare Nähe von Cherbourg schleppen können. Das Einschleppen bis zur Reede sollte noch im Laufe der Nacht erfolgen, falls nicht der Kapitän es für richtiger erachtete, den Tagesanbruch abzuwarten.

In dem gestern nachmittag abgehaltenen Ministerrat veranlaßte der Minister für die Handelsmarine den Justizminister, neben der bereits eingeleiteten technischen Untersuchung über den Brand des Dampfers „Atlantique" auch eine Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft vornehmen zu lassen.

Das brennende Schiff hat seit dem Augenblick, als es am Mittwochmorgen von der Besatzung verlassen wurde, etwa 100 Kilometer zurückgelegt, da ein starker Südweststurm es vor sich hertrieb. Bei dem Wrack befand sich immer noch das französische Torpedoboot, das seine Torpedolancierrohre auf das Wrack gerichtet hatte, um es nötigenfalls zu versenken.

In der Pariser Presse wird eine scharfe Untersuchung gefordert da zwischen dem Brand der „Atlantique" und dem „George Philippar" eigentümliche Zusammenhänge bestänBei beiden Schiffen sei das Feuer früh morgens in einer unbesetzten Kabine Erster Klasse ausgebrochen. In beiden Fällen sei die Funkstation fast von Beginn an unbrauchbar gewesen.

Im „Intransigeant" fragt Claude Farrere den französischen Minister für die Handelsmarine:

1. Wie ist es möglich, daß sich an Bord eines gut geführten Schiffes, dessen Besatzung aus ehrlichen Männern besteht, ein Feuer langsam ausgebreitet hat, ohne daß jemand etwas merkte, bis es zu spät ist?

2. Wie kommt es, daß von Hunderten von Schiffen, über die die französische Handelsmarine verfügt, ausgerechnet die beiden modernsten einer Feuersbrunst zum Opfer fielen?

Die „Action Francaise" erklärt, die französische Landesverteidigung habe zwei bedeutende Einheiten des allgemeinen Mobilmachungsplanes verloren. Beide Schiffe seien gebaut, um im Kriegsfalle als Hilfskreuzer zu dienen.

Die „Liberte" schreibt, daß die Spionageabwehr des einen oder anderen Staates, der etwa einen Angriff gegen Frankreich vorbereitet, Vorteile durch die Beseitigung dieser beiden Schiffe gehabt haben könne. Vor dem Kriege habe ein bekannter Reeder Frankreichs berichtet, daß sich gewisse deutsche Schiffahrtsgesellschaften nicht davor gescheut hätten, in Le Havre Agenten zu unterhalten, die beauftragt waren, die Besatzungen der französischen Schiffe zum Streik aufzuwiegeln, am Tage vor dem Eintreffen deutscher Schiffe aus Hamburg, so daß die Fahrgäste von den deutschen Schiffen übernommen werden sollten. Die französischen Reeder hätten damals den einzig vernünftigen Entschluß gefaßt und ihrerseits Agenten mit der Streikanzettelung auf deutschen Schiffen betraut. Sofort habe die Sabotage auf den französischen Schiffen aufgehört.

Ein närrischer Unsinn das Ganze, von dem das Blatt aber doch wohl annehmen muß, daß es Gläubige findet.

Die Holländer bringen übrigens eine neue Note in die Ereignisse um die „Atlantique". Sie entfesseln den Streit um die Bergungsrechte, während das Schiff noch brennt und während die anderen Schiffe die Geretteten bergen.

Nach internationalem Brauch gehört der Rumpf eines führerlos treibenden Schiffs demjenigen, der das Wrack zuerst ins Schlepptau nimmt oder als Erster an Bord des Wracks geht. Nach französischer Lesart sollen es französische Schleppdampfer gewesen sein, denen es zehn Minuten vor dem anwesenden holländischen Schleppdampfer geglückt wäre, ihre Trossen an dem brennenden Wrack der „Atlantique" festzumachen. Die Direktion von L. Smit u. Co., Internationaler Schleppdienst in Rotterdam, erklärt dagegen, daß die ihr gehörigen beiden Schleppdampfer „Roode Zee" und „Lauwer Zee" das Wrack zuerst erreicht und ins Schlepptau genommen hätten. Die Behauptungen der Franzosen hätten wenig zu bedeuten, da das Wrack von holländischen Matrosen besetzt gehalten werde. Der gesamte nach Cherbourg dirigierte Schleppzug werde im übrigen durch einen holländischen Kapitän befehligt.

Der erste Steuermann der „Ruhr", Förster, hatte Mittwoch morgen 4 Uhr die Wache bezogen, wobei ihm der Standort der in der Nähe befindlichen Schiffe genannt wurde. An Backbord der „Ruhr" bewegten sich in zwei bis drei Meilen Entfernung ein großes Passagierschiff, das hell erleuchtet war. Gegen 6 Uhr bemerkte Förster in der Mitte desselben einen eigenartigen roten Schein und bald darauf einen Funkenregen. Der Kapitän der „Ruhr" wurde sofort benachrichtigt, nahm Kurs auf das brennende Schiff und ließ alle Rettungsgeräte klar machen. Es entstand aber eine so riesige Rauchentwicklung, daß man das Schiff in einem Bogen umfahren mußte. Um 6,24 Uhr war man bei dem unbekannten Schiff. Funkrufe wurden nicht beantwortet, aber einer englischen Küstenstation die Lage des brennenden Schiffes mitgeteilt. Eine Stunde später stand der ganze Dampfer in Flammen, und beim Hellwerden sah man einige Boote auf der See treiben. Von vier Booten wurden 60 Insassen übernommen. Zwei Rettungsboote der „Ruhr" retteten weitere Schiffbrüchige, von denen mehrere zwei Stunden im Wasser gelegen hatten. Eines der Rettungsboote fuhr dicht unter dem Bug des brennenden Dampfers hindurch, weil auf dem Vorderschiff noch Männer standen. Inzwischen kam der Holländer „Achilles", der seinerseits Schiffbrüchige aufnahm. Man sah, wie bei einem Rettungsboot, welches von der „Atlantique" heruntergelassen werden sollte, ein Seil durchbrannte und alle Insassen herausgeschleudert wurden. Das Schiff war mittschiffs so glühend, daß das Wasser schnell verdampfte. Die „Ruhr" blieb bis mittags 12,30 Uhr in der Nähe der „Atlantique". Man sah kein Rettungsboot und keine Schiffbrüchigen mehr.

Der Kommandant der Pariser Feuerwehr, der an der Untersuchung des Unglücks beteiligt ist, erklärt, daß die Lichtverschwendung in den modernen Passagierdampfern wahrscheinlich zum Unglück geführt habe. Besonders in den Luxuskabinen seien einige hundert Meter elektrischer Drähte vorhanden. Auch die Holzbekleidung zu reichlich und durch die starke Hitze vollkommen ausgetrocknet. Ein französischer Schiffskapitän erklärte, der Luxus habe die Schuld. Edelholz, Wolle, Seide, Lack, übermäßiger Aufstrich seiner Oelfarben mache die Kabinen 1. Klasse geradezu zum Zunder. Man sollte Stahlmöbel verwenden. Uebrigens ist die Versicherungspolice für die „Atlantique" erst am Mittwoch, wenige Stunden vor Ausbruch des Brandes unterzeichnet worden.

Das deutsche Motorschiff „Ruhr", das 86 Besatzungsmitglieder der „Atlantique" retten und in Cherbourg an Land setzen konnte, traf Donnerstag abend in Rotterdam ein. Der Kapitän des Schiffes, von Fick, erklärte Pressevertretern, daß die „Ruhr" am frühen Morgen des Mittwoch als erstes Schiff bei der brennenden „Atlantique" eintraf. Bis 1½ Uhr mittags sei sie in der Nähe des Schiffes geblieben. Das Feuer habe mit einer unglaublichen Schnelligkeit und Heftigkeit um sich gegriffen. Sobald der Brand, der offensichtlich im Mittelschiff in einer Luxuskabine ausbrach, einen größeren Umfang angenommen hatte, brachen die Fenster aller Luken, wodurch der Wind durch das ganze Schiff fahren und das Feuer immer wieder von neuem anfachen konnte. Die 86 Geretteten der „Atlantique", unter denen sich auch drei Frauen befanden, hätten nichts über die Ursache des Brandes äußern können.

Von deutscher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle deutschen Schiffe Feuerschotten haben, mit denen ein Brand lokalisiert wird. Auch sind genügend Feuerlöschgeräte und Wasservorräte in allen Schiffsteilen vorgeschrieben. Auch Schaumlöschgeräte müssen in großer Zahl vorhanden sein. Der Kessel liegt nicht im Schiffsrumpf sondern möglichst hoch im Aufbau. Auch die Notstromanlage für den Sender liegt so hoch, daß sie durch Feuer schwerlich gefährdet werden kann. Es gibt eine besondere Sicherheitsrolle, wonach jeder Mann der Besatzung bei Feuersgefahr einen bestimmten Platz hat, so daß im Augenblick aus der Besatzung eine tatkräftige Feuerwehr gemacht ist. Die deutschen Riesendampfer haben außerdem eine Rauchsignalleitung, die automatisch irgend eine Rauchentwicklung durch farbige Lichtsignale anzeigt.



Das Wrack des französischen Riesenschiffs „L'Atlantique".

P & C

Inventur-Verkauf

Beginn 9. Januar



Der Anzug spricht — man hört es gern — für sich — für uns — für seinen Herrn.

Sakkoanzüge von M. 28.- an

Sportanzüge von M. 28.- an



Soo billig sind die Mäntel nur einmal im Jahr, zur Inventur.

Herrenmäntel von M. 28.- an

Wettermäntel von M. 8.- an



Sehr preiswert kann man auch für Knaben recht dauerhafte Kleidung haben.

Knabenanzüge von M. 7.— an

Knabenmäntel von M. 7.50 an

Peek & Cloppenburg
Düsseldorf
Schadowstr. 31/33

2000 Kommunisten griffen Nationalsozialisten an.

Mehrere Verletzte.

Erfurt. In der Nacht zum Freitag kam es in Erfurt-Nord zu schweren politischen Zusammenstößen. Als ein Zug uniformierter Nationalsozialisten von einer Versammlung zurückkehrte, sammelten sich nach polizeilichen Feststellungen etwa 2000 Kommunisten an, die die Nationalsozialisten mit Schmährufen und einem Steinhagel empfingen und auch die den Zug begleitenden Polizeibeamten mit Steinen bewarfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor. Nachdem sich der nationalsozialistische Zug aufgelöst hatte, kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen. Dabei wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten durch Messerstiche schwer verletzt. Die Polizei nahm eine Anzahl Kommunisten fest, die dem Schnellrichter zugeführt wurden.

Schwere Zusammenstöße in Aachen.

Wieder kommunistische Untaten.

Aachen. Im Laufe des vorgestrigen Tages kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Das Ueberfallkommando wurde sechsmal alarmiert. Auch sonst mußte die Polizei wegen ähnlicher Vorkommnisse wiederholt einschreiten.

Zu größeren Auseinandersetzungen kam es gegen 11 Uhr am Braunen Haus auf dem Bergdrisch, in deren Verlauf mit Steinen und Flaschen die Fenster des Braunen Hauses eingeworfen wurden. Gegen ½3 Uhr wurde ein Arbeiter des freiwilligen Arbeitsdienstes an der Neubaustelle Krefelderstraße von ungefähr 80 Leuten angeblich Kommunisten überfallen und mit Steinen beworfen. Hierbei wurden zwei Arbeiter durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei nahm fünf Kommunisten fest, von denen drei heute dem Richter vorgeführt werden.

Politischer Zusammenstoß in Hamburg.

Drei Nationalsozialisten verhaftet.

Hamburg. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Barmbeck, wobei auch mehrere Schüsse fielen, wurden zwei auf dem Heimweg begriffene Polizeibeamte angegriffen und auf diese geschossen. Als sie von ihren Schußwaffen Gebrauch machten, flüchteten die Täter. Auf der Straße wurde eine Pistole gefunden. Ob Personen verletzt wurden, steht noch nicht fest.

Kurze Zeit darauf wurde in der Nähe ein Trupp Nationalsozialisten von Polizeibeamten angehalten und nach Waffen durchsucht. Drei Nationalsozialisten, bei denen ein geladener Trommelrevolver, eine Schreckschußpistole und eine Hiebwaffe gefunden wurden, wurden festgenommen.

Mazedonische Blutrache.

Krankenpflegerin erschießt den Mörder Estimoffs.

Sofia. In der Nacht zum Mittwoch erschoß in einem Sofioter Krankenhaus die Pflegerin Konstantinowa den dort wegen einer Verletzung liegenden Mörder des Schriftleiters Estimoff, Trajanoff. Trajanoff wurde polizeilich scharf bewacht. Nur die Pflegerin und die Aerzte hatten Zutritt zum Krankensaal, in dem 16 Kranke lagen. Die Pflegerin trug eine Pistole unter der Schürze verborgen, rückte Trajanoffs Kissen zurecht und gab dabei drei Schüsse auf seinen Kopf und die Brust ab, mit dem Rufe: „Dies ist für Estimoff!" Sie erklärte der Polizei, unter Todesdrohungen durch einen unbekannten Mazedonier am Nachmittag die Waffen erhalten und als gebürtige Mazedonierin, die mit den Gebräuchen der Imro vertraut sei, den Auftrag ausgeführt zu haben.

Die Bauernfrage in Sowjetrußland.

Neue Bestrafungen.

Moskau. Die Brüder Iwan und Michael Wakrusche ein gewisser Systschew wurden in Kurgan (Urla) zum Tode verurteilt, weil sie einen zehnjährigen Knaben, der als kommunistischer „Pionier" Spitzeldienste geleistet hatte, ermordeten. Gleichzeitig wurden zwei andere „Kulaken" zum Tode und sechs weitere zu 10 Jahren Gefängnis und Vermögensbeschlagnahme verurteilt, weil sie auf Staatsfarmen gestohlen hatten.

Russisches Luftschiff völlig zerstört.

Kopenhagen. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende" aus Helsingfors ist die russische Luftflotte vorgestern von einem schweren Unglück betroffen worden. Bei dem mit drei Motoren ausgerüsteten Starrluftschiff W2 setzten während der Fahrt von Krasnorgordeis nach Leningrad die Motoren aus, so daß das Schiff vor dem Winde trieb. In der Nähe von Nowgorod zerschellte es an den Bäumen eines Waldes. Der Besatzung gelang es rechtzeitig, sich in Sicherheit zu bringen. Das Luftschiff hatte einige Tage vor Weihnachten Moskau mit Kurs auf Leningrad verlassen, wo es an einer Flugveranstaltung teilnehmen und später stationiert werden sollte. Bei Krasnorgordeis mußte es wegen Maschinendefekts eine Notlandung vornehmen. Vorgestern vormittag startete es nach Behebung des Schadens zur Fahrt nach Leningrad.

Evangelische Jugend Deutschlands.

Berlin. Die evangelischen Jungmännerbünde haben sich auf einer Führertagung in Soest unter dem Namen „Evangelische Jugend Deutschlands" erneut zusammengeschlossen. Der Vorsitz wurde wiederum Reichswart D. Erich Stange übertragen.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

Dies Blatt gehört der Hausfrau

Die Einhorn-Apotheke Neuß,
Büchel 21 Fernruf 3389
übernimmt selbstverständlich die kostenlose Abholung der Rezepte und die Zustellung der Medikamente und aller übrigen einschlägigen Artikel.

Marien-Apotheke
Neuß, Drusus-Erftstraße Ecke, Fernruf 3484
Allopathie — Homöopathie — Biochemie
Laboratorium für Harnuntersuchungen.

Löwen-Apotheke
Neuss — Oberstrasse 118 — Telefon 5895
Anfertigung aller Privat- u. Krankenkassen-Rezepte.

Karl Leiße & Co., Neuß
Landw. Maschinen u. Pflugfabrik, Reparaturen und Ersatzteile. — Weyerstraße 31, Ruf 2355.

Kaffee Albert Fischer
Krefelder Straße 28 Telefon 5004
Das bekannt gute Familienkaffee.
Telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Kohlen - Koks - Briketts
A. Viehmann, Neuß,
Josefstraße 114 Telef. 2485

Weine jeder Art und Preislage
Weinkellerei FRIEDR. JANZ
Niederstraße 44. Ruf 3937. — Kein Laden
Verkauf direkt ab Keller.

Peter Marx
Bergheimer Str. 12 Telefon 4233
Kohlen Baustoffe

Wwe. Plenkers
Neuß, Niederstraße 67.
Lederausschnitte — Schuhreparaturen zu zeitgemässen Preisen.

5, 10, 15, 20 u. 25 Pfg.
kosten die billigst. Gummiabsätze d. Paar bei
C. Kamerka & Sohn
Niederwallstraße 33. Ecke Niederstraße

Käthe Müller
empfiehlt ihre Näh- u. Zuschneidekurse
Neuß, Dreikönigenstraße 3.

Radio-Apparate
Wilh. Bebber
Telefon 2759 Niederwallstrasse 27

Mathias Meyer
Dekorationsmalerei u. Anstrich
Tückingstraße 40, Telefon 3566.

Feinster Vermut-Wein
die Flasche ohne Glas Mk. **0.75**
Jos. Spicker, Neuss,
Oberstr. 103. Niederstr. 44,
Telefon 5306.

Berufswahl.

Von Hans Volkmar, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Ohne Fleiß kein Preis!

Ostern naht, der Zeitpunkt, an dem so manche Hausfrau ihr Kind die Schule verlassen sieht, um es dem praktischen Leben, dem „Beruf" zu übergeben. Heutzutage ist es ja fast ganz gleich, ob dieses Kind ein Mädchen oder ein Knabe ist; die Zeiten sind unwiederbringlich vorbei, wo die Mädchen sich beinach ausschließlich auf ihren natürlichen Beruf einer künftigen Hausfrau vorzubereiten hatten, indem sie sich unter Mutters Anleitung mehr oder minder nützlich im Haushalt machten. Lernen, einen wirklichen Beruf lernen muß und will heute jeder und jede und zwar, obwohl in der heutigen, harten Zeit fast jeder Beruf überfüllt ist, und die Aussichten auf Vorwärtskommen wahrlich nicht rosig sind.

Die Berufsschwierigkeiten begannen schon immer bereits bei der Wahl des Berufes. „Beruf" kommt von „berufen sein": Wozu ich mich berufen fühle, das ist mein Beruf oder sollte es wenigstens werden. Wohl dem, bei dem Neigung und Pflicht sich in seinem Berufe vereinigen! Er wird am freudigsten arbeiten und darum am erfolgreichsten. Deshalb sollte man bei der Berufswahl sich vor allem möglichst klar zu werden suchen über die natürlichen Anlagen und Neigungen des vor die Berufswahl gestellten Menschen. Und hier scheiden sich schon zunächst einmal die Geister ganz grundsätzlich: in die Wissenschaftler und die Praktiker.

Im Grunde zielen ja auch die Wissenschaftler auf eine praktische Betätigung ab, denn die bloße Anhäufung von Wissen wäre unfruchtbar und der Mensch, der im Unproduktiven landet, führt trotz allen Wissens ein unbefriedigtes, ja unwürdiges Dasein. Denn erst die praktische Anwendung des Gewußten, die Vermehrung, Fortentwicklung, Vertiefung der Wissenschaft, die Weitergabe des Wissens an andere macht den Wissenschaftler zu einem nützlichen, hochgeschätzten Mitgliede der menschlichen Gesellschaft. Immerhin aber wollen die Wissenschaftler in erster Linie der Wissenschaft dienen und nur durch die Wissenschaft und über sie hinweg der Menschheit praktische Erfolge erarbeiten. Jene anderen aber, die sich hierzu nicht berufen fühlen, die erworbenes Wissen nur als sichere Grundlage zu praktischer Betätigung benutzen, zielen ganz unmittelbar ab auf praktische Verwertung des Gelernten in engster Berührung mit dem täglichen Leben.

Eine möglichst gute, gründliche Vorbildung, eine tüchtige, tiefgehende Erschöpfung des Wissensquells der Schule und Hochschule ist natürlich für jedermann das Beste, was er fürs Leben mit hinauszunehmen vermag, und niemand sollte ohne Not vorzeitig „aus der Schulbank heraus", um nur recht schnell ins praktische Leben zu kommen. Für die meisten Berufe bestehen ja ohnehin Vorschriften über „Mindesterfordernisse", ohne die eine Zulassung zur Erfassung dieses Berufes nicht gegeben wird. (Schluß folgt.)

Naumann & Kromeich
Autoreparatur und Zubehör
Neuß Tel. 2172 Rheintorstr. 3
Chevrolet- und Fordwagen-Ersatzteile
Chevrolet - Ersatzteile 10—20%.

Im
Inventur-Verkauf
noch **billiger.**
Steppdecken, eleg. K'Seide mit leichter Wollfüllung 13.50, 10.50, **8.90**
Steppdecken, prachtv. K'Seide m. weiß. Schafwollfüllung 29.5), 26.50, **22.50**
Oberbetten garantiert federdicht, gut gefüllt 1½schläfig 25.00, 16.50, **9.75**
2schläfig 30.00, 18.50, **12.75**
Matratzen, 4teilig, nur eigene Werkstattarbeit 21.00, 18.50, 15.00, **12.75**
Bettenhaus Sturmann Neuss Krefelderstr. 60

Geschäftsbücher
Wwe. Jos. Boetzkes
Niederstraße 46.
Krefelderstraße 32.

Winschermann
G. m. b. H.
Kanalstraße 13, Ruf 4163.
Kohlen, Koks, Briketts
Lieferung frei Haus von 1 Zentner an.

JOSEF KOCH, Neuß, Münsterstraße 2.
(vorm. R. BROIX) Haus- und Küchengeräte.

Leni ANDERMAHR
Krefelder Straße 45a., Ruf 4160
Büro-, Schreib- und Schulartikel

Reiner alter Korn Ltr. 2.10
Herold, Michaelstr. 9
Filiale: Niederstraße 66.
gegr. 1870 gegr. 1870

Wilh. Krings Söhne
Weingartstr. 27 Ruf 2471
Kohlen — Koks — Briketts
Snez Zechenbrechkoks

M. Böckle & Co. Neuß a. Rh.
Bleichstr. 18/20 Telefon 2681
Elektrische Lichtanlagen sowie sämtliche Reparaturen bei billigster Berechnung.

Katholiken! Versichert Euch nur bei der ält. Versicherg. gegr. 1895! **Leo-** Volksversicherungsbank A.-G., Geschäftsstelle Neuß Kaiserstraße 68. Ru 3181

Altbekannte Aachener Tuchfabrik
sucht p. 1. 2. 33 z. Verk. ihrer hochm. **Herren- und Damenstoffe** direkt an Private zuverl., tücht. **Vertreter** m. Kundschaft oder groß. Bekanntenkreis f. Bez. Neuß, Grevenbroich u. Umgebung auf Provisionsbasis. Erstklassige Kollektion und Werbeunterstützung. Angebote mit Referenzen und Erfolgsnachweisen erbeten unter L 303 an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Altangesehenes Haus (Fabrik) bietet
tüchtigem Vertreter
beste Einarbeitungsgelegenheit in Spezial, branche mit sicherer, entwicklungsreicher Zukunft. Seriöser Herr, welcher imstande ist Behörden und sonstige Großverbraucher der Provinz persönlich und individuell zu bearbeiten, findet trotz Wirtschafts-Depression **Dauer-Existenz** bei hohen sofortigen Einnahmen. Kapital **nicht** erforderlich. Auto- oder Motorradfahrer erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter E 1243 an die Expd. d. Ztg.

5-Zim.-Wohn. Markt per 15. 1. zu verm. Angeb. unt. U 745 an die Exp. d. Ztg.

4-Zim.-Wohn. od. 3 Zim., 1 Manf. von ruhiger Familie sofort gesucht. Off. unt. T 744 an die Exped. d. Ztg.

Ehepaar sucht z. 1.3.33. **3-Zimmer-Wohnung** mögl. Stadtmitte. Angebote unter N 13 an die Exped. dieser Zeitg. die Geschäftsst. d. Ztg.

1 groß. leeres Zimmer u. gr. möbl. **Mansarde** bill. zu verm. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

2 schöne Zimmer (Altwohnung) an ruhige Familie zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

2. Etage, 4 Zimmer, an kinderl. Ehep. od. Dame ab 1. 2. zu vermiet. Wo sagt die Expedition.

2-Zim.-Wohng. am Stadtg. (Wasser, Gas, el. Licht, Heizg.) per 1. 2. zu verm. an alleinsteh. berufstätige Damen oder Herren. Ang. u. G 757 a. d. E.

Moderne 3-4 Z.-Wohg. ev. m. etw. Garten ges. Preisang. u. H 8 a. d. E.

2 Zimmer mit Mansarde zu vermieten. Glockhammer 31.

Haus mit Garten in Neußerfurth-Weißenberg gegbar zu kaufen gesucht. Offerte u. L 11 an die Expedition d. Ztg.

2 oder 3 Zimm.-Wohng. in d. Nähe d. Station Kaarst zu vermieten. **Horveler,** Büttgen, Telefon 1273 Neuß.

Vornehme 1. Etage am Stadtg. abgeschl. 4 Räume eingeb. Bad Waschgel. l. u. w. W. sep. Hzg. per 1. 4. z. vm. Off. u. O 739 a. d. E.

Aelt. Person sucht **leeres Zimmer** zum 15. 1. 33. Off. u. G 7 an d. Exp. d. Ztg.

Tücht. Mädchen gesucht. **Hub. Zimmermann,** Hülchrath.

Zum 1. 2. 33 **2 möbl. Zimmer** f. 2 Pers. gesucht. Anfr. erb. u. C 3 an die Exp. d. Ztg.

Abgschl. Wohg. 4 Zimmer, Diele, Bad, Etagenheizung, Nähe Stadtg., Hochp. sofort, **1. Etage** zum 1. März zu verm. Angeb. unt. Y 749 an die Exp. d. Ztg.

Strebsamer junger Herr
für den Außendienst einer führenden Aktien-Gesellschaft nach Einarbeitung gegen Provision, Fixum, Spesen **gesucht.** Vorzust. Montag, den 9. Jan. 33, 13—16 Uhr, Grevenbroich, Rest. Lersch.

Vertreter ges.
Artikel f. jeden Haushalt, gegen sofort auszahlbare Provision. Meldung am Dienstag, 10. Januar, von 10 bis 3 Uhr in Neuß im Kessel, Krefelderstr.

Fleißiges, sauberes **Mädchen** 20—25 Jahre alt, per 15. Januar ges. Wilh. Leven Dorf-Oberkassel Sanderburgstraße 2 Molkerei

Hochtragende Kuh zu verkaufen. Neukirchen 29.

Mädchen, kath., 17 Jhr. mit gut. Zeugn. für ½ Tage in Haushalt. ges. Off. u. O 14 a. d. Expd.

Tücht. Mädchen für nachmittags gesucht. **Herkenrath,** Büchel 55.

Kath. **Lehrling** für **Bäck- und Konditorei** ges. **Speck,** Düsseldorf, Biller Allee 97.

Strebsamer junger Herr für den **Außendienst** einer führ. **Aktien-Gesellschaft** nach Einarbeitung geg. Provision, Fixum, Spesen **ges.** Vorzust. **Montag,** den 9. 1. 33, 13—16 Uhr **Grevenbroich,** Restaurant **Lersch.**

Ohne Anzahlung
Metallbettstellen, Auflagen, Drahtmatratzen, Plüsch- u. Ledersofas, einz. Küchenschränke, Tische, Stühle. Kleine Wochen- oder Monatsraten.
Stein,
Kapitelstraße 15

1 Sofa u. 1 Gasofen (Radiator) b. abzug. **Lehmann,** Büchel 5 (Eing. i. d. Gasse.)

Gute, aber sehr billige Hornscheidt-Schuhe nur **Niederstr. 33** Telefon 2925.

Kräft. jge. Schweine fortlaufend abzug. **Haus Schackum, Büderich.**



Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben in: Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar



13—30 gebr. Waschmaschinen u. Wringer zu billig. Preisen zu verk. sowie auch gute **gebr. Wassermotorwaschmaschinen, Kastenwagen, bestes Fabrikat, von 20 Mark an. D. Parotta, Neuß, Furtherstr. 71, Düsseldorf, Ulmenstraße 55, Telefon 83965.**

Pers. Schneiderin f. noch Kunden außer dem Hause. 3,— M. Off. unter X 98 an die Exped. d. Ztg.



JOSEF **Schmidt** NEUSS

Glashandlung-Bauverglasungen

SCHWANNSTR. 20 TEL. 2113



Landwirte!

Nächsten Dienstag ist in Neuß

Milchviehmarkt

Marktbeginn 7 Uhr, Schluß 15 Uhr.

RHEINISCHES

STAEDTEBUNDTHEATER

Intendant: H. König



Heute (Samstag) 20 Uhr letzte Aufführung

‚Der Raub der Sabinerinnen'

Morgen Sonntag, 20 Uhr Volksvorstellung zu herabgesetzten Preisen

„Ständchen bei Nacht"

Montag, den 9. Januar, 20 Uhr, Erstaufführung — (Vormiete A und Freiverkauf)

„Vor Sonnenuntergang"

Schauspiel von Gerhard Hauptmann

Karten sind zu haben bei den behannten Stellen und an der Abendkasse. Samstag ist das Büro geöffnet von 9—1 Uhr und ab 4 Uhr. Sonntag ist das Büro geöffnet von 11—1 Uhr und ab 6 Uhr.

Zwangsversteigerungen.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Brodtrick am Montag, dem 9. Januar,**

1. **vormittags 10 Uhr** in **Holzheim** Restaurant **Wyrich.** 1 Schnellwaage, 1 Warenschrank, 1 Füllofen,
2. **vormittags 11 Uhr** in **Lüttenglehn** Restaur. **Kessel** 1 Schwein,
3. **mittags 12 Uhr** in **Glehn,** Restaur. **Drink,** 19 Paar Damenschuhe.

Montag früh um 8.30 Uhr beginnen wir mit unserem **sensationellen**

Inventur-Verkauf

Für alle sparsamen Herren ist dieser Inventurverkauf von grosser Bedeutung.

Wir stellen zum Verkauf

enorm großes Lager

neue sowie wenig

getragene

Maß-Anzüge, Winter-Mäntel, Hosen etc, die wir zum Teil bis zu

50%

im Preise ermässigt haben. Wir erwarten Sie in Ihrem eigenen Interesse, da diese Preise alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen!

Riegers Garderobenhaus

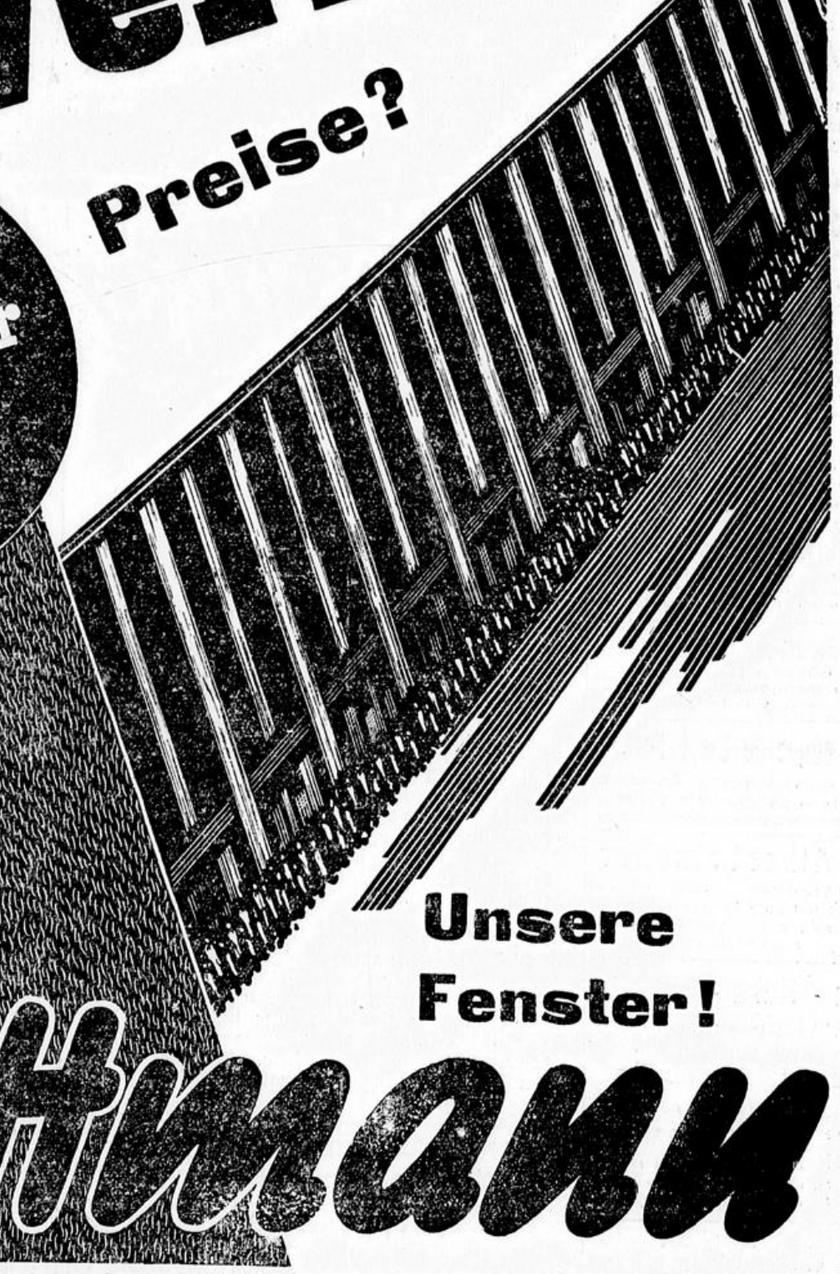
Düsseldorf

Karlplatz 17

Unser Inventur Verkauf

Preise?

beginnt am Montag, den 9. Januar morgens ½9 Uhr



Unsere Fenster!

Sittmann

Düsseldorf, Grabenstrasse 13/17 • Kasernenstrasse 8

Neußer Krieger-Verein

Montag, den 9. Januar abends 8½ Uhr, i. Vereinslokale v. A. Gerding, Büchel 4,

Monatsversammlung

mit der üblichen Januar-Ueberraschung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Realgymnasiale Studienanstalt

Lyzeum mit Vorschulklassen / dreijährige Frauenoberschule / **Haushaltungsschule** / Abitur in der Anstalt. Das Internat in gesunder Lage im waldigen Eifelvorland zwischen Rhein und Ahrtal ist ein wohnliches Studien- und Erziehungsheim. Pensionspreis der wirtschaftl. Lage entsprechend.

Rheinbach b. Bonn Schwestern U. L. Frau



Blutfrische HASEN

per Pfd. 0,70, Rücken 1,30, Keulen 1.20, Pfeffer 70 Pfg. und 1,00.

Frdr. Walge,

Niederstr. 17, Telefon 3274.

Unser Inventur-Verkauf eine Sensation!

Die Preise sind **zum Teil weit unter Einkauf.** Versäumen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit nicht!

Ueberzeugen Sie sich selbst.

Einige Beispiele:

Hauskleiderstoffe u. Wollmousseline . .	-.65	Futterseide	-.95
reinw. Kleiderstoffe einfarb. u. gemust. in vielen Farben	-.95	kunstseid. Marocain bedruckt, hübsche Muster	-.95
Mantelstoffe, 140 cm breit, einfarbig u. engl. Art	1.90	reins. Kleiderstoffe in verschied. Webarten und Farben	1.65

Auf reguläre Ware während des Inventur-Verkaufs einen **Extra-Kassen-Rabatt von 20 %.**

Spezialhaus **Geschw. Keppelstrass**

Düsseldorf, Oststraße 49

gegenüber der Marienkirche — Nähe Tonhalle.

Durchgehend geöffnet.

Pepsin-Wein

ärztl. empfohlen, appetitanregend, verdauungsfördernd, **das Beste für den Magen.** In Flaschen à Mk. 4.75 3.25, 2.20 und 1.25 und im Ausschank nur bei: **Karl Feldhoff,** Hotel-Rest. Rhein. Hof, Grevenbr. i. Rheinl.

Ofenfertig eich. **Schlafzimmer** u. **Küche** 300.- u. Br., **Tochterzimmer, Kleiderschr.** 2- u. 3tür **Düsseldorf-Heerdt,** Vogesenstr. 15. Hallest. Handw. L. 16.

Ford

Mehrere gebrauchte 1½—2 ton.

Ford-Lieferwagen

vollständig überholt, **Modell 1931/32,** mit Zwillingsbereif., Ladefläche 3,50 mtr., **preiswert abzugeben.**

Cappel & Symonds

Krefeld

Gladbacherstr. 91

Tel. 26244 u 26245.

Betonwaren

und

Kunststein - Werkstücke

aller Art liefert billigst

„RHEBAU"

Rhein. Betonwaren- und Bau toff-Industrie G. m. b. H.

Zons, St. Peter

an der Landstrasse Neuß - Dormagen

Fernsprecher: Dormagen 88



Zum **Inventur-Verkauf!**

Am billigsten

kaufen Sie

wenig getragene Joppen-Anzüge, Cutaway-, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, Loden- u. Lederjacken Gelegenheitskäufe in Wintermänteln Uebergangsmänteln hell und dunkel **Sti** pons, Raglans und Ulsterform, sog.

Monatsgarderobe

auch für **Korpulente.**

Marder

Mittelstraße 21

Düsseldorf,

Fahrgeld wird vergütet.

Jugend- und Elternabend bei den Sportfreunden.

Gestern abend waren die Jugendlichen der Sportfreunde und ihre Eltern mit vielen Gästen zu einem bunten Abend im großen Saale des Marienhauses versammelt. Der Leiter der Jugendabteilung, Terjung, begrüßte eingangs die Anwesenden. Er sprach von dem Zweck der Veranstaltung, die das Wirken und Gedeihen der Jugendbewegung zeigen sollte. Mit Stolz wies der Redner darauf hin, daß der Verein der Sportfreunde die stärkste Jugendabteilung innerhalb des Stadtgebietes habe. Er dankte allen, die mitgeholfen hatten, das Werk zu fördern. Das sei nicht leicht gewesen. Erneut bat er die Eltern um nachdrücklichste Unterstützung. Mit einem dreifachen Hipp-hipp-hurra auf das Vaterland und die deutsche Sportjugend schloß Terjung. Er begrüßte dann den Stadtjugendpfleger Kreiner, Weimann (Geschäftsführer des Jugendausschusses Düsseldorf), Pullen (Rheinkraft) und die Vertreter von Sportklub „Jugend", Ballspielverein, CfR. Düsseldorf links und Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.

Sechs Jugendmannschaften in Dreß zogen nun mit Wimpeln unter Musik schneidig in den Saal und nahmen auf der Bühne Aufstellung. Einer aus der Schar trug einen gedankenreichen Prolog von Studienrat Loef vor. Später boten die Jugendlichen lebende Bilder aus einem Fußballspiel. Sämtliche Bilder boten charakteristische Ausschnitte aus einem Fußballspiel und waren exakt gestellt.

Weiter verschönerte das Doppelquartett „Rheinklänge" unter der sicheren Leitung von Lehrer Weißenbrunn den Abend. Es trug Lieder vor, denen es samt und sonders gerecht wurde. Das „Stjenka Rasin" von Paulig fand so großen Anklang, daß es wiederholt werden mußte. Dazu spielte das Jungmännerorchester von St. Marien unter der Leitung von Görissen passende Weisen. Zwischendurch ergriff der Vertreter des Gaujugendausschusses das Wort und anerkannte das Geleistete innerhalb der Jugendabteilung der Sportfreunde. Er dankte vor allem den Abteilungsleitern Kiederich und Terjung. Er warb, in ihrem Geiste weiter zu arbeiten, damit die Jugend wieder zur Disziplin zurückgeführt werde, daß sie ihren Aufgaben gerecht werde . In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, daß Bedeutendes in Neuß für die körperliche und geistige Ertüchtigung der Jugend geleistet werde.

Eine reichhaltige Bescherung für die Vereinsjugend und eine ebenso glänzend ausgestattete Verlosung folgten gegen Schluß des Programms, das dann den Tanzlustigen zu den Klängen der spiellustigen Kapelle Unterhaltung vermittelte.

In später Stunde ergriff noch der bis dahin verhinderte Vorsitzende des Vereins der Sportfreunde, Dr. Hüsch, das Wort und überbrachte seitens des Vorstandes Gruß und Dank. Mit treffenden Worten umriß er das Ziel, das dem Vorstand vorschwebt; und das jetzt erweitert werden soll durch die Betreuung erwerbsloser Jugendlicher.

Auftakt des Brahms-Jahres.

Das erste Konzert des Städt. Orchesters in Düsseldorf im neuen Jahre war Johannes Brahms gewidmet, dessen 100. Geburtstag auf den 7. Mai 1933 fällt. Die „Akademische Festouverture" eröffnete den Abend und fand mit ihrer rassigen Steigerung im „Gaudeamus" am Schlusse den entsprechenden Beifall der zahlreichen Zuhörer. Dann folgt das Violinkonzert D-Dur des Meisters, von Gustav Havemann im Adagio besonders schön, in den anderen Sätzen nicht immer in restlosem Kontakt mit dem begleitenden Orchester gespielt. Den Beschluß machte die erste Sinfonie, in der, wenn auch hier gelegentlich die nicht mehr so enge Verbundenheit zwischen Dirigent und Orchester zu erkennen war, Hans Weisbach doch mit manchen reizvollen Einzelheiten aufwartete und vor allem mit dem schwungvollen Schlußsatze das Publikum zu herzlichster Dankeskundgebung hinriß.

C. W.

Weihnachtsfeier in Grimlinghausen.

Der kath. Arbeiterverein Neuß-Grimlinghausen veranstaltet Sonntag abend 5.30 Uhr im Lokale von Balmes seine Weihnachtsfeier. Den Mitgliedern werden weihevolle Stunden bevorstehen. Sie sind mit ihrer Familie herzlich eingeladen. Nur Mitglieder haben Zutritt.

+

Nochmals „Robert und Bertram." Der kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre wird am nächsten Sonntag das mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel „Robert und Bertram" in der Fortitudo wiederholen. Es empfiehlt sich, rechtzeitig ein Programm zu sichern.

Vereinsnachrichten.

Kath. Gesellenverein. Heute 19—20 Uhr Bücherausgabe. 20 Uhr Schach. Sonntag: 11 Uhr Geschäftsstunde. Montag: Versammlung, Vortrag des Präses über: „Der innere und äußere Aufbau des Kath. Gesellenvereins". Danach Zusammenkunft erwerbsloser Mitglieder im großen Saal (unter 25 Jahren). Hausbewohnerversammlung im Zeichensaal. Dienstag: 20 Uhr Turnen. Werkabend Metallhandwerker. Probe Tambourkorps. Fachabend Schneider.

Kolpings-Jugend. Dienstag: Turnen.

3. Orden des hl. Franziskus. Morgen in der St. Sebastianuskirche 4.30 Uhr Versammlung mit Vortrag und Generalabsolution. 4 Uhr Vorstandssitzung. Nach der Andacht Bücherausgabe.

Schwarze Schar, Pfadfinderschaft im Jung-KAV. Heute 19 Uhr im Heim Scharrunde.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Sonntag im Kloster Marienberg Einkehrtag Vorstandsmitglieder und Gruppenführerinnen. Leiter: Diözesanpräses Schneider. 8.30 Uhr (Kapelle) Gemeinschaftsmesse. Danach Kaffee. Butterbrote mitbringen. 3 Vorträge. Schlußandacht 4.30 Uhr. Montag: 7 Uhr Gemeinschaftsmesse Krypta. Abends: Karitasabt. Gr. Irmgardis, Agnes. Dienstag: Chorprobe, Parauentengr., Karitasabt., Gr. Elisabeth, Judith, Hildegard, Gisela.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftliche Generalkommunion. Alle in den kleinen Bänken des Mittelschiffes. Anschließend im Marienhaus gemeinsamer Kaffee. 10 Uhr Jahreshauptversammlung. Alles zur Stelle! Montag 8.30 Uhr im Marienhaus Elternstunde. Rektor Giesen spricht. Dienstag 8 Uhr Orchesterprobe. 8 Uhr Theaterprobe. Mittwoch 8.15 Uhr Jungmännerabend. Rektor Wiegand spricht über Katholizismus und Ehe. Alle! Donnerstag 8 Uhr Landsknechte 8 Uhr Sturmschar. Freitag 8 Uhr Novesia-Jugend. 8.30 Uhr Versammlung der Senioren.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Sonntag 7 Uhr im Vereinshause Generalversammlung Mitgliedsbuch mitbringen. Nach dem geschäftlichen Teil Verlosung und Theater.

Kath. Jungmännerverein St. Dreikönigen. Sonntag ½8 Uhr gemeinschaftliche Kommunion. 12 Uhr Dankandacht 8—10 Spielabend. Montag 7 Uhr Versammlung des Arbeitsdienstes. 8 Uhr Heimabend der Sturmschar. 8 Uhr Schach im Geschäftszimmer. Dienstag 8 Uhr Heimabend der Pfadfinderstypen „Schwarzer Panther", „Leoparden" und „Falken". Letztere im Geschäftszimmer. Mittwoch 8 Uhr Sanitätskursus im Kolonzenhaus. Schwimmen, Heimabend der Rheinkraftgruppen!

Sturmscher St. Dreikönigen. Sonntag ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; danach Pflichtfahrt zum Büttger Wald. Abmarsch 9 Uhr.

Jungschar St. Dreikönigen. Sonntag 9 Uhr Pflichtfahrt zum Büttger Wald mit der Sturmschar für beide Gruppen. Montag 6.15 Uhr Heimabend der Entlassungsschüler im Heim. Mittwoch 6.15 Uhr Heimabend der Uebrigen beim Präses.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag: 9 Uhr Kochkursus Berufsschule. 5 Uhr Gr. Agnes Zusammenkunft Jugendheim. Montag: 8 Uhr Volkstanz Vereinshaus. Dienstag: 9 Uhr Zuschneidekursus. Dienstag nachmittag 2 Uhr Bügelkursus in Selikum. Dienstag 8 Uhr Gruppen Elisabeth und Theresia Kindergarten, Jugendheim. Mittwoch 7 Uhr Bügelkursus. 7.30 Uhr Gr. Ursula. Mittwoch und Donnerstag 7—9 Uhr Nähschule.

Kath. Jünglingskongregation St. Josef. Sonntag um 7.30 Uhr gem. Kommunion. ¼ vor 2 Uhr Dankandacht. Montag: 8 Uhr Jungmännerabend und Heimabend Gr. Sturmvogel. Dienstag: 6.30 Uhr Heimabend Jungschar. 8 Uhr Heimabend Wikinger unr Jungenschaftsabend.

Neußer Kriegerverein. Am Montag 20.30 findet im Vereinslokale von A. Gerding, Büchel 4, die Monatsversammlung mit der üblichen Weihnachts-Freiverlosung statt.

Kleingartenbauverein am Nordpark. Morgen nachm. 5 Uhr im Vereinslokal Zimmer Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. 8 Uhr Mitglieder.

Heimatabend des Neußer Grenadierkorps

Am Sonntag, dem 8. Januar, abend ½7 Uhr, im großen Saale des Marienhauses

Motto: „Heimat und Rhein"

Es wirken mit: Männergesangverein „Novesia", bekannte Humoristen Jean Dahmen und Gottfried Müller, Baritonist Peter Weyer, Turnverein 48 und Allgem. Turn- und Sportverein 03, Kunstturner Adam Spix, Stadtkapelle und Theatergruppe des Münsterchores.

Dann werden Albert Keldenich und unser einheimischer Komponist P. Brähmer mit Uraufführungen aufwarten. Weitere Ueberraschungen stehen bevor.

Zum Schluß Aufführung der Operette „Ein Winzerfest am Rhein" und Tanz. Eintrittspreis 50 Pfg.

Vor Aufklärung des Mordfalles Kruft?

Köln. Der der Mordtat an der Hausangestellten Kruft verdächtigte und von der Kriminalpolizei festgenommene Italiener Vincenz Barcelona war am Mittwoch mangels hinreichenden Tatverdachts auf freien Fuß gesetzt worden. Er begab sich nach seiner Entlassung sofort in die elterliche Wohnung seiner Braut Erna Schneider und wurde dort von der Kriminalpolizei erneut festgenommen, da sich inzwischen zahlreiche neue Verdachtsmomente ergeben hatten. Seine Braut war schon vor seiner Entlassung geflüchtet, wurde aber von Beamten der Mordkommission ermittelt und ebenfalls festgenommen.

Nach anfänglichem Leugnen legte sie unter dem Druck der Verdachtsumstände ein umfassendes Geständnis ab. Auf Grund ihrer Angaben, die im einzelnen noch nachgeprüft werden, kommt als Täter für den Raubmord allein Barcelona in Frage. Erna Schneider gestand, ihm die Gelegenheit zu dem Mord vermittelt zu haben, will aber bei der Ausführung der Tat nicht zugegen gewesen sein. Die geraubten Schmucksachen sowie 100 Reichsmark in bar sind von der Kriminalpolizei bereits zurückgeschafft worden. Ein Geständnis des Mörders liegt zur Stunde noch nicht vor. Jedoch dauert seine Vernehmung noch an, in deren Verlauf er seiner Braut gegenübergestellt werden soll.

Unter dem Druck fortdauernder Verhöre gab Barcelona inzwischen zu, daß er den Mord verübt habe und daß dieser Mord unter der Mitwirkung seiner Braut Erna Schneider geschehen sei, die ihn dazu angestiftet habe, bei der Tat aber ferngeblieben sei. Die geraubten Schmucksachen im Gesamtwert von etwa 2500 Mark und 100 Mark in bar sind von der Polizei wieder beigebracht worden.

„Im weißen Röß'l"

Die Spielschar des Kath. Gesellenvereins führt oben genanntes Singspiel am Sonntag, dem 15. Januar, abends 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses auf.
Karten im Vorverkauf zu 0,60 RM. beim Hausmeister des Gesellenhauses und bei den Mitgliedern.

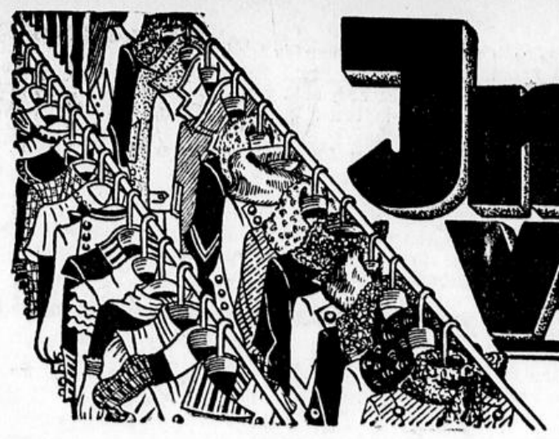
Deutscher Monteur durch Starkstrom getötet.

Straßenbahnverkehr lahmgelegt.

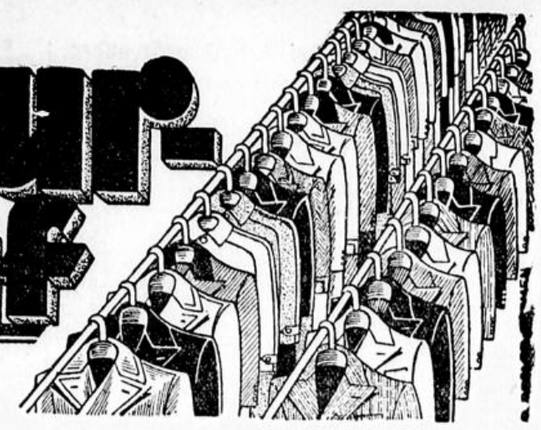
Haag. Der gesamte Straßenbahnverkehr der Stadt wurde gestern durch einen schweren Unglücksfall in der Zentrale des städtischen Elektrizitätswerkes für längere Zeit lahmgelegt. Ein Monteur, ein Deutscher, geriet bei Ausbesserungsarbeiten mit einem 10000-Volt-Kabel in Berührung und war auf der Stelle tot.

Pickel, Hautunreinigkeiten beseitigt unt. Garantie einfaches Bepinseln mit dem wasserklartarblosen (unsichtbare Anwendung) Bacteriton Fl. 1.50, 2.50, 4.50 bei Adler-Apotheke, am Bahnhof, Hubertus-Drogerie, Niederstraße 61.





Inventur-Verkauf



Beginn Montag früh 8½ Uhr

Die **jetzt gebotenen Vorteile** müssen Sie **unbedingt wahrnehmen!**

Damen-Mäntel
Kinder-Mäntel
Damen-Kleider
Kinder-Kleider

15% Rabatt

Zurückgesetzte Anzüge und Paletots für Herren und Knaben

Zurückgesetzte Kleider und Mäntel für Damen und Mädchen

jetzt zu einem **geringen Bruchteil** der sonstigen Verkaufspreise

Einige sensationelle Angebote

Das gibt's nur 1×

Damen-Pullover in modernster Ausführung	**85 Pfg**
Damen-Strümpfe Waschseide, „eine Sensation" Paar	**25 Pfg.**
Herr.-Fantasie-Socken plattiert mit Waschseide	**35 Pfg.**
Herren-Unterhosen schwere Futterware	**95 Pfg.**
Herren-Oberhemden farbig, leicht angestaubt	**1.45 Mk.**
Herren-Hemden aus schwerem Rohnessel	**1.25 Mk.**
Herren-Hosen solide, haltbare Qualitäten	**1.35 Mk.**
Knie-Hosen für Knaben, sehr stark	**95 Pfg.**

Julius Markan, Neuß

Oberstraße 110 u. 112

Das große Spezialhaus für fertige Kleidung.

Des Jahres günstigste Kaufzeit ist da!

INVENTUR-VERKAUF.

Damen-Hauskittel, ohne od. m. lang. Aerm. 1.95, 1.50	**0.95**	Reinwoll. Kinderstrümpfe bis Alter 14 Jahr. Paar 0.95	**0.78**	Nessel z. Teil kräft. Ware, Mtr. 0.25	**0.10**
Damen-Schürzen, indanthren, hübsche Muster . 0.85	**0.50**	Damen-Hemden in schöner Ausführung 0.78	**0.58**	Nessel für Bettwäsche 140 cm u. 155 cm br. Mtr. 0.58	**0.45**
Mädchen-Schürzen, verschiedene Längen . . . 0.95	**0.50**	Damen-Nachthemden aus farbig. Batist, bund gest. 1.35	**0.95**	Hemdentuch gute Qualität Mtr. 0.35, 0.29	**0.19**
Knaben-Schürzen 0.39	**0.29**	Damen-Prinzessrock, aus farb. Bat. m. Holsaumgarn. 1.35	**0.95**	Bettuchbiber schwere Qalität . Mtr. 1.25	**0.95**
Dam.-Pullover u. Westen 1.95	**0.95**	Damen-Seidentrikotrock, maschenf. m. hübsch. Mot. 1.95	**1.78**	Bettuch-Haustuch, griffige Ware . . . . . Mtr. 0.95	**0.78**
Kinder-Pullover 0.95	**0.68**	Herren-Einsatzhemden 1.45	**0.95**	Schürzen - Siamosen, 120 cm br., n. kräft. Ware, Mt. 0.78	**0.48**
Kinder-Kleider, bis Größe 70, reine Wolle 1.95	**0.95**	Herren-Unterhosen 1.25	**0.95**	Handtuchstoffe Gerstkorn Mtr. 0.29	**0.15**
Damen-Strümpfe, kräftige Qualität . . . . Paar 0.25	**0.10**	Herren-Oberhemden 1.95	**1.48**	Biber-Bettücher . . . . . Stück 1.48	**0.95**
Damen-Strümpfe, seidenplattiert, extra stark . Paar	**0.95**	Herren-Pullover reine Wolle	**1.95**	Nessel-Bettücher 200 cm lang. . . . . Stück	**0.95**
Kinder-Strümpfe, in allen Größ., nur starke Qual. Paar	**0.25**	Herren-Socken nur schwere Qual. Paar 0.78	**0.48**	Kissenbezüge z. T. mit schön, Stickerei Stück 0.98, 0.48,	**0.68**

10% Rabatt auf alle nicht herabgesetzte Preise.

Paul Piel **NEUSS Münsterpl. 19-21**

Während des **INVENTUR VERKAUFS** auf Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe **10% Rabatt**

Schuhhaus Worrings Oberstr. 123



Ein Zeichen der Zeit, das jede Hausfrau hochhält! Es hat mit sparsamem Hausbrand zu tun. – Wer kennt das Zeichen noch nicht?

Es folgt eine Preisfrage.

Emka

bringt

Preise und Qualitäten die alle suchen

Küchen mit Ausziehtisch, 4 Stühlen
125.— 155.— 175.—
200.— 230.— 265.—
290.— 320.— u. höh.

Schlafzimmer echt Eiche u. poliert
265.— 290.— 340.—
375.— 420.— 460.—
520.— 575.— u. höh.

Speisezimmer ein Modell schöner als das andere fast für die **Hälfte**

Wir zeigen gern.

Emka Düsseldorf Wehrhahn 25

Stadtgarten-Restaurant

Sonntag, den 8. Januar abends 7 Uhr

Bockbierfest mit Tanz

Rheinterasse

Neuß-Grimlinghausen

Sonntag, den 8. Januar

ab 4 Uhr Ball

Inh. Joh. Kroonen, Telefon 3092

Der Theaterverein

LOHENGRIN ROSELLEN

veranstaltet am Sonntag, dem 8. Jan. 1933, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Johann Püll, Rosellen einen Theaterabend. Es gelangen zur Aufführung:

Die Räuber am Niederrhein.
Volksschauspiel in 5 Aufzügen von W. von Büsbach.

Ferner **Die Bockreiter.**
Volksschauspiel in 5 Aufzügen von W. von Büsbach.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Eintrittspreise zeitgemäß.

Anzüge und Mäntel
fert. stadtbek. Düsseldorfer Maßgeschäft m. groß. Stofflag. u. Gar. f. Sitz, setzt auch **gegen 5 Monatsraten** von 70 Mk. an. Vertreterbesuch unverbindlich. Anfragen unter F 756 an die Hauptgeschäftsstelle dies. Ztg.

Tanzkursus in Neuß
Hotel Hermkes
Der neue Kursus beginnt Montag, den 9. Januar, abends 8 Uhr. Gefl. Anmeldungen ab 7½ Uhr erbeten
Tanzschule H. u. M. Bohlen, M. Gladbach.

Wäsche, Kleider u. Monogramme fertigt an **B. Packenius, Uhlandstraße 16 (a. d. Dreik.).**

Einige neue versenkb **Nähmaschinen** wegen Aufgabe billig zu verkaufen. **Kapitelstraße 19.**

Wer kann einem jungen Mädchen unentgeltlich das Nähen lernen. Off. unt. R 10 an dies. Ztg.

Pass. für Landwirte! Prachtv. schw. **Speisekartoffeln** spottb. z. verk. b 12-4. **D'dorf, Friedenstr. 41.**

Jung. Mann, 23 Jahre, kath., sucht Stellung in nur passenden **Lebensgenußmittelbranche.** Vertr.-Ausführungen möglichst mit Bild unt. **M 12 an die Exped.**

7 Nähmaschinen Weltmarke. Fast neu, ganz bedeutend unter Preis abzug. Auf Teilzahl. Wochenrate 2.— Mk. ab 15. Febr. Erl. **geb. u. K N 5002 a. d. St.**

Ein älterer int. brav. Junge als **Bäckerlehrling** gesucht **Düsseldorf-Eller Gumbertstraße 120.**

Junges Mädchen für landwirtsch. Haush. gesucht. — **Vanikum 2.**

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter BUA mit Herrn HEINRICH BAUM geb. bekannt

FRANZ BORGERS u. FRAU GUDULA geb. THYWISSEN

BUA BORGERS
HEINRICH BAUM

VERLOBTE

Bocholt i. W. 8. Januar 1933 Neuss a. Rh.

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter ADA mit Herrn Dipl.-Ing. Dr. JOS. THYWISSEN geben bekannt

Kunstmaler
Hermann Krahforst
u. Frau Gertr. geb. Neles

Aachen, den 8. Jan. 1933.
Hasselholzerweg 7.

ADA KRÄHFORST
Dr. JOSEF THYWISSEN

VERLOBTE

Aachen Neuss a. Rh.
Erftstr. 90.

Empfang in Neuss Sonntag, 15. Januar 1933.

†

Das Jahrgedächtnis
für
Frau Johann Josten
Maria geb. Berger,
findet **Montag, den 9. Januar um 8.20 Uhr in der Münsterkirche** statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Das
Jahrgedächtnis
für Eheleute
Peter Sels
und
Maria geb. Thywissen
findet **Montag**, den 9. Januar, um 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu die Familie einladet.

Nach 9½jähriger Tätigkeit an der inneren Abt. d. Städt. Krankenhaus. St. Georg Leipzig, der staatl. Frauenkl. Chemnitz, dem hyg. Inst. der Univ. Münster und der Univ. Frauenkl. Breslau habe ich mich in Düsseldorf als

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe

niedergelassen.

Priv.-Doz. Dr. med. G. J. Pfalz
Chefarzt am St. Vincenzkrankenh.

Sprechstunden: 1 2—1, 3—4 Uhr Grafenbergerallee 57 (im Hause des verstorbenen Frauenarztes Herrn Dr. Pape).
Tel. 60360. Privatwohn.: Brehmstr. 35 I.

Reichsverband
Deutscher Dentisten E. V.
Bin zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen.
A. Breuer, Staatl. gepr. Dentist, Neuss, Neustrasse 3.
Sprechstunden 9—12, 3-6.

Schriftl. Heimarbeit Verlag Vitalis. München 13.

Moderne elektr. Krone 3-armig, billig zu verkauf. Breite Str. 59 I.

Werbe-Angebot!!
Prachtv. echt eich. **Schlafzimmer** mit Innenspiegel, mit 3 teil. Auflag. alles voll gearbt. u. m. rund. Ecken nur 375.-
395.- 425.- 440 u. i. w.
Hochelegante
Küchen
complett 135.-
185.- 195.- 210.- u. w.
Möbel-Krüchels
11 Hermannspl. 11

Orthop. Kursus
Gesundheitl. Turnen f. Kind. jed. Alters, monatl. 2.— Mk Anmeldung täglich
Helma Kerssenboom, Neuß. Breitestr. 117.

INVENTUR-VERKAUF!

Reinw. Kleiderstoff. mod. Farben, neue Boucle-Hammerschl.-Gewebe 1.30	0.95
Hammerschlag-Bouclé reine Wolle, ca. 130 cm br., sehr solide Ware	2.45
Moderne Schotten neue Muster solide Qualität	1.30
Gem. Kleiderstoffe prima Qual., früh. bis zu Mk. jetzt 1.45, 0.95	0.50
Flamenga Wolle mit Seide, schwarz u. marine, 1. Wahl bisher 3.5 jetzt	1.75
Hammer-Crepe-Afgh. Wolle mit Seide hochwertig. Ware, schwarz u. marine, 1. Wahl	1.95
Craquelé Flamé für das eleg. Kleid, Wolle mit Seide, 1. Wahl	2.75
Crepe-Elegant eine schwere Kleiderware, aus reiner Seide, 10 Farben, 1. Wahl, früher 4.75 jetzt	2.75

Auf alle **Winter-Mantelstoffe** **25%** Rabatt

Hemdenbiber gebleicht, schwere Ware	0.35
Achtung! Ein groß. Tisch Handtücher Ia. Halblein. u. Gerstkorn, nur gute Qual., zum Aussuchen Stck.	0.38
Bettuchbiber 150cm. breit, schwere Köperqualitäten 1.35, 1.65, 0.88	0.75

Das war noch nicht da:
1 Post. Coupons Ia.
Anzugstoff schweres Kammgarn blau in sich gemustert, jeder Anzug **20.-**

Blaue Kammgarn-Reste für Knabenhosen **1.50**

Auf alle im Preis, nicht erm. Waren verg. einen Rabatt von **10%**

Albert **Servos**
die Stoff-Etage von Neuss
Crefelderstrasse, Ecke Capitelstr.



Inventur-Verkauf
im
Schuhhaus Carl Magnus
Neuss Markt 1
Die grössten Einkaufsvorteile

Damen-Spangen	2.50
Damen-Spangen lack und braun	3.00
Damen-Ueberschuhe I Qualität	3.30
Damen-Kragenstiefel warm gefüttert	5.90
Arbeitsschuhe mit und ohne Beschlag	3.40
Herren-Halbschuhe braun und schwarz	3.80
Kinder-Stiefel 23/26	2.45

Alle anderen Waren ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.



Achtung, Achtung!
Bis 50% Rabatt!
Sonderverkauf

Während der Dauer des **Inventur-Verkaufes** vom 9. bis 21. Januar, gewähren wir auf alle regulären Waren **10%** besonders zurückgesetzte Waren werden mit einem Nachlaß bis zu 50% verkauft.

Stahl-Bettstellen, Ia Ofenlack mit guter Kettennetzmatratze Jetzt RM. 18.-, 16.50	13.-
Auflage-Matratzen 3teilig mit Keilkissen in guter Verarbeitung, viele Ausführungen RM. 24.-, 19.50	15.-
Unterbetten trikotbezogen, extra stark gefüllt, weich und hygienisch RM. 11.50, 10.35	7.50
Steppdecken in Satin und Kunstseiden-Damast, reine Füllungen RM. 14.50, 11.75	8.50
Steppdecken, Kunstseiden-Damast mit weißer Wollfüllung, sehr preiswert RM.	18.-
Daunendecken in Satin und Kunstseiden-Damast, viele Farben RM. 50.-, 45.-	35.-
Schlafzimmer u. Tochterzimmer in echten Hölzern u. Seniefiack im zurückgesetzt	

STEINERS Paradiesbetten
Düsseldorf, Grabenstraße 25

Jetzt nach GREVENBROICH



zum **Inventur-Verkauf** bei
Adolf Hirtz
Grevenbroich, Steinweg.
Beginn Montag, den 9. Jan. 1933 morg. 8½ Uhr

Wer hat Bargeld?
Echt. Eichenschlafzim. m. Nussbaum, Schk. 180 cm, insg. 12 Teile nur Mk 340.—
Bedingung: Barzahlung
Eilige Angeb. unter D 754 an die Expedition dieser Zeitg.

Quirinus-Brauerei
Niederstr. 32
HEUTE
OCHSEN-ZUNGE
IN MADAIRA

Roßschlachterei Wilh. Bender
etzt
Glockhammer 7
gegenüber Alsberg.

Pelzmantel, gut erhalt., Gr. 44 b. 46, für 125.— zu verkaufen.
Düsseldorf, Elisabethstr. 17 I

PASSBILDER
4 Stck. 50 Pfg. i. 3. mitneh. im alt. Opt. Gesch. von F. W. Obermeyer, Neuß, Niederstraße 29. 1848 85 Jahre 1933

Jg. mittelschw. Pferd für Landw. geeignet zu kauf. ges. Preisang. m. nähere Beschreibung an K. Dahmen, Büderich, Bz. D'dorf, Niederlörick 66.

Achtung! Guterhaltene Nähmaschine f. 25 Mk. sow. Knabenmantel für 0—12jähr. für 2 Mk. Bergheimerstr. 18.

Eine Anz. Nähmaschin. Weltmarke, versendbar, fabrikn., mit 6. Schönheitsfehl. z. ganz bedeut. herabgek. Preisen gegbar od. 4 Mona rat. abzugeb. 10 Jahre Fabrikgarant. Altmasch. werd. einget. Zuschn. erb. unt. M 9 5019 an die Exp.

8j hr. Stute
2 hochtragende Rinder
zu verkaufen.
Rievenheim, Sandstraße 28.

20 jg. Hühner zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter B 15 an die Expd. d. Z.

2 Truthahnen
3 Hennen
zu verkaufen.
Rosellen Nr. 44.

Geschäftshaus zu kaufen gesucht. zwischen Erftstr. und Markt gegen gegen Bar
Angeb. mit genauen Angaben unt. C 753 a. d. Z.

Garten in der Nähe des Obertores, 1 M. groß, ist zu verkauf. Off. unter E 5 an die Exped. d. Ztg.

Perf. Schneiderin f. noch Kunden außer dem Hause. 3,50 M. Off. unt. Y 99 an die Exped. d. Ztg.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 8. Januar 1933.
Fest der heiligen Familie.

St. Quirin.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Löffelsend.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 10¼ Uhr hl. Messe. 11¼ Uhr hl. Messe.
12¼ Uhr Dankandacht für die Jünglinge.
2½ Uhr Andacht für die Kinder in der Krypta.
6 Uhr Weihnachtsandacht.

Werktags.

Hl. Messen um 6½, 7, 7¾, 8.20, 9 Uhr.
Montag morgen 7 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Krypta.
Donnerstag abend 8 Uhr Vorbereitungsvortrag für die Jungfrauen.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

St. Sebastian.

8 Uhr hl. Messe.
4½ Uhr Andacht mit Predigt für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Marien.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Boskamp, Bleichstr. 28. Fernruf 5077.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 11¼ Uhr letzte hl. Messe.
3 Uhr Kinderandacht. ½6 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Werktags.

Hl. Messen um ½7, 7.40 (Schulmesse), 8¼ (Mittwoch und Samstag ½9 Uhr) und 9 Uhr.
Samstag 6 Uhr Salveandacht.

St. Barbara.

½9 Uhr hl. Messe.

St. Kamillus.

6½ Uhr hl. Messe. Uhr hl. Messe. 9½ Uhr hl. Messe.
5½ Uhr Andacht

Wochentags:

Hl. Messen um 6½ und 7½ Uhr.
Nächsten Sonntag, den 15. Januar, 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen. 8 Uhr der Kreuz-Schule.

Dreikönigen

½7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben der 1. und 2. Klasse. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner. 9 Uhr Hochamt. ½11 Uhr letzte hl. Messe. 12 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungmänner. ½3 und 5 Uhr Weihnachtsandacht.
Im Laufe der Woche sind die hl. Messen um ½7, 20 vor 8 und ½9 Uhr.

Alexianerklosterkirche.

Sonntags: ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Segensandacht.
Werktags: ½8 Uhr Conventmesse. Donnerstags und Herz-Jesu-Freitags mit Segen.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe.

St. Joseph, Neuß.

6 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge. 9 Uhr Hochamt. ½11 Uhr hl. Messe.
¼ vor 2 Uhr Dankandacht der Jünglinge mit Predigt.
3 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie mit Weihegebet.

Werktags.

Hl. Messe 7¾ Uhr. Die hl. Messe um 7 Uhr fällt in dieser Woche aus.
Am Sonntag, den 15. Januar ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der St. Sebastianusschützenbruderschaft. Die gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen ist am 22. Januar.

Neuß-Grimlinghausen.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglinge.
6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. In dieser hl. Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglinge.
½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt
½3 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Werktags:

Montag: 7 Uhr im Kloster hl. Messe.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen.

Neuß-Uedesheim.

½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglingskongregation. ½10 Uhr Hochamt. ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie.
Werktags: hl. Messe ½8 Uhr. Mittwoch und Donnerstag Krankenprovision.

Neuß-Weckhoven.

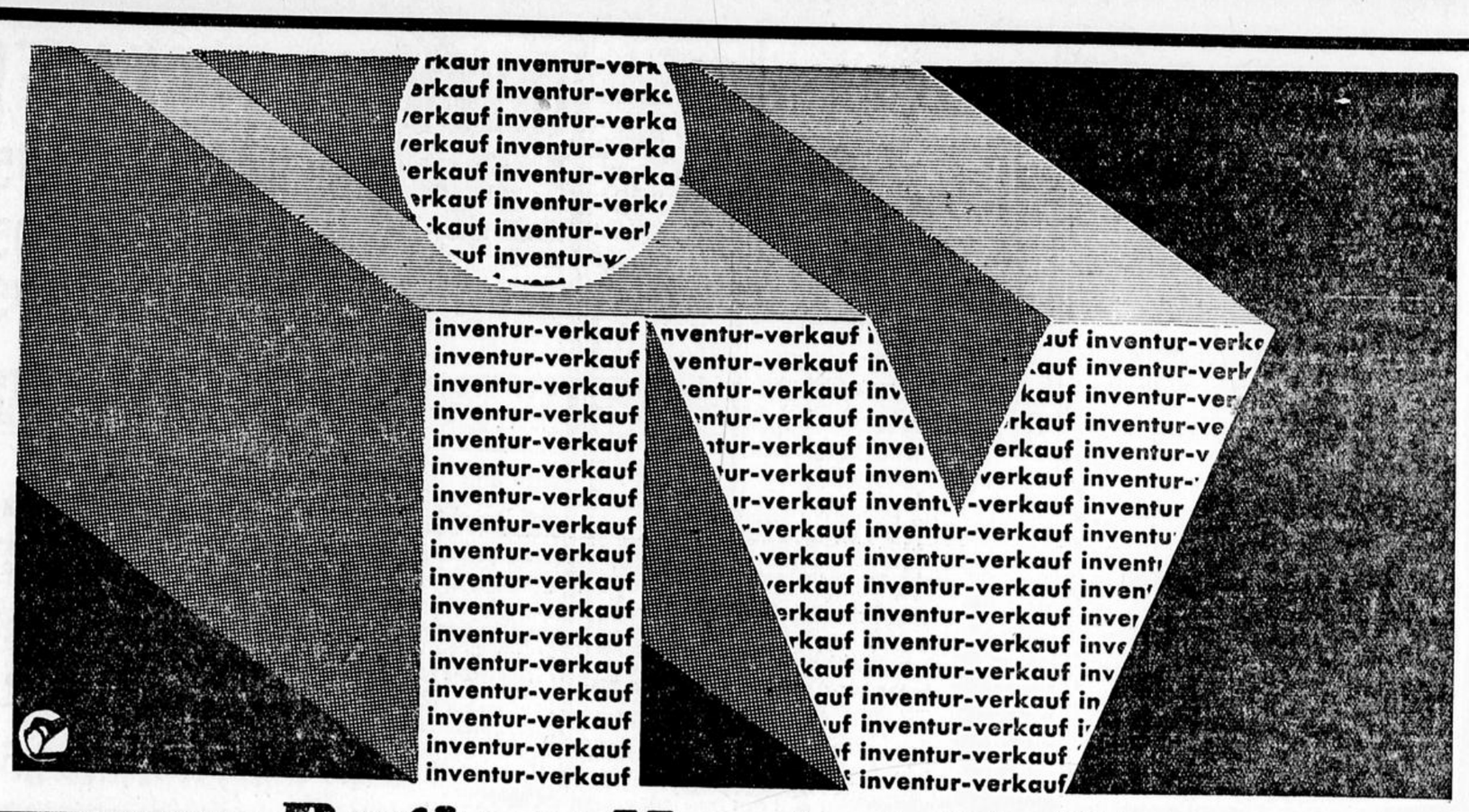
7.15 Uhr hl. Messe.
9.15 Uhr Hochamt für die Pfarre.
2.15 Uhr Andacht.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Christuskirche.

Sonntag, den 8. Januar 1933.

Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst, Pastor Schäfer.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.



Beginn: Montag 8½ Uhr

Handschuhe

Damen- u. Herren-Glace schwarz, in allen Größen **0.50**

Herren-Nappa-Handschuhe prima Leder früher 4.95 . . . . . jetzt **1.50**

Große Mengen Damen-, Herren- u. Kinder-**Winterhandschuhe** zu ganz billigen Preisen, in Kästen ausgelegt.

Damen-Wäsche

Damen-Taghemd mit Träger und Festoneinsatz 0.58, **0.46**

Damen-Nachthemd reizend farbig garniert 1.65, **0.98**

Damen-Unterrock gute Flauschware mit Seidendecke **1.95**

Trikotagen

Kinder-Jäckchen gewebt u. gestrickt, ohne Arm und ¼-Arm **0.15**

Damen-Hemden gewebt, mit Achsel und Träger, farbig und weiß **0.15**

Kinder-Schlüpfer Winterqualität, innen gerauht **0.22**

Damen-Unterziehschlüpfer z. T. Seide plattiert **0.25**

Herren-Normalhosen wollgemischte Qualität 0.95 0.78, **0.68**

Große Mengen Damen, Herren u. Kinder Trikotagen leicht angestaubt, zu selten billigen **Preisen** auf Tischen ausgelegt.

Herren-Oberhemden

Herren-Oberhemd durchgemustert, moderne Streifen, volle Weite . . . **1.55**

Herren-Oberhemd weiß, mit modernem Popeline-Einsatz . . **1.55**

Herren-Oberhemd Popeline; hochwertige Qualität, letzte Farbstellungen **1.95**

Herren-Oberhemden Popeline und Perkal, mit Kragen 2.50, **1.95**

Herren-Oberhemd weiß Popeline durchgemustert, solide Ware, schöne kleine Muster **2.25**

Ein Posten hochwertiger Oberhemden, aus erstklassigen Stoffen, sorgfältige Verarbeitung, zu ganz billigen Preisen.

Handarbeiten

Quadrate 27×27 cm auf Haustuch aufgezeichnet **0.06**

Kissen gezeichnet auf Haustuch **0.35**

Kaffeedecke gezeichnet auf Nessel 130×160 . . . . . **0.78**

Kaffeedecke moderne Zeichnungen 130×160 auf solidem Haustuch 1.75, **1.50**

Kaffeedecke gezeichnet, Größe 130×160 angefangen mit Material **2.95**

100-gr-Strang Sportwolle schöne melierte Farben **0.48**

Strickwaren

Damen-Westen gemustert, strapazierfähige Ware **0.90**

Damen-Pullover z. T. reine Wolle, moderne Machart **1.90**

Damen-Westen reine Wolle, mit gemustertem Rand **4.90**

Damen-Strickkleid reine Wolle, früher 18.20 . . . . . jetzt **3.50**

Hochwertige **Herr.-Strickwesten u. Pullover** zu einem kleinen Bruchteil des regulären Wertes 3.90, 2.90, **1.90**

Reststücke **„Bleyle" Kinder-Sweater** . . . . . jetzt nur 4.90, 3.90, **2.90**

Baumwollwaren

Nessel unsere bekannten Hausqualitäten 0.22, 0.18, **0.12**

Haustuch volle Breite, besonders schwere Qualität 0.98, 0.95, **0.76**

Roh-Flanell einseitig gerauht 0.42, **0.29**

Flanell gebleicht, hochwertige Ware 0.46, **0.34**

Wischtücher rein Leinen 55×55 cm **0.25**

Wischtücher rein Leinen 55×75 cm **0.39**

Kleiderstoffe Großer Posten besonders preiswert in H. Wolle, mod. Muster 0.85, 0.68, **0.55**

Heinemann & Co

Neuss. Das bevorzugte Geschäft